# **KMG-NACHRICHTEN**

[Internetversion]

## DAS VIERTELJAHRESMAGAZIN DER

Nr. 170 | 4. Quartal / Dezember 2011 | B 19007 F



# Der Staffelstab ist übergeben

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

nach zwölf Jahren, in denen Sie Hans Grunert vierteljährlich an dieser Stelle begrüßt hat, finden Sie nunmehr einen neuen Namenszug unter diesem Vorwort. Die Nachfolge eines Mannes anzutreten, der für viele in der Karl-Mav-Gesellschaft als Geschäftsführer nachgerade eine Institution geworden ist, ist eine anspruchsvolle Aufgabe - die Mokassins, die ich jetzt ausfüllen muss, sind groß! Daher möchte ich mich zunächst herzlich bei der Mitgliederversammlung bedanken, die mir im Rahmen der Vorstandswahl auf dem Kongress in Wolfenbüttel dieses Amt übertragen und damit ein gerüttelt Maß Vertrauensvorschuss mit auf den Weg gegeben hat. Es wird mein Bestreben sein, diesen Vertrauensvorschuss in den nächsten vier Jahren zu rechtfertigen. Ich möchte es nicht versäumen, an dieser Stelle im Namen des Vorstandes der Karl May-Gesellschaft den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Hans Grunert und Dr. Gudrun Keindorf herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement zu danken.

Mitte November haben sich der neue und der scheidende Geschäftsführer gemeinsam mit Schatzmeister Udo Lippert in Radebeul zur offiziellen Übergabe der Amtsgeschäfte getroffen. Der Wechsel im Amt des Geschäftsführers bringt eine wichtige Änderung mit sich: Wir waren in den letzten Jahren in

der – für eine überregional organisierte Gesellschaft ja durchaus nicht üblichen – Luxussituation, dass der Wohnort unseres Geschäftsführers und der Sitz der Gesellschaft identisch waren. Dies ist nun natürlich nicht mehr der Fall – ich werde meine Arbeit für die KMG von meinem Wohnort in Marburg aus tätigen.



Foto: Udo Lippert

Um sowohl für die Mitglieder als auch für all jene, die regelmäßig oder unregelmäßig mit der Geschäftsführung der KMG zu tun haben, dennoch den Übergang möglichst zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, keine neuen Adressen oder Telefonnummern ins Spiel zu bringen und dadurch für etwaige Verwirrung zu sorgen, sondern stattdessen die Möglichkeiten zeitgemäßer Dienstleistungsangebote und die Mittel moderner Kommunikationstechnik zu nutzen. Sprich: Briefe an das Postfach der Geschäftsstelle in Radebeul werden an meine Marburger Privatadresse nachge-

sandt, und auch telefonisch bin ich per dauerhafter Rufumleitung über die Nummer der Geschäftsstelle erreichbar. Die E-Mail-Adresse bleibt natürlich ebenfalls gleich, lediglich die Faxnummer hat sich geändert (s. Impressum).

Apropos moderne Kommunikation: Zukünftig wollen wir die Startseite unserer Internetpräsenz www.karlmay-gesellschaft.de verstärkt für die Präsentation aktueller Nachrichten und Geschehnisse innerhalb der KarlMay-Gesellschaft nutzen. Den Anfang machten in den letzten Wochen eine kleine Nachlese zum Kongress in Wolfenbüttel und ein kurzer Bericht zur Übergabe der Geschäftsführung.



Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Karl-May-Gesellschaft auf der Jahrestagung in Wolfenbüttel überreichte der KMG-Vorsitzende Dr. Johannes Zeilinger dem Direktor des Karl-May-Museums in Radebeul, René Wagner, einen Spendenscheck in Höhe von € 3500.00. Die Karl-May-Gesellschaft unterstützt mit die-

sem Erwerb eines »Stifterbriefes in Gold« die »Zukunftsvision« des Museums, die in insgesamt drei Bauabschnitten unter anderem den Bau eines Blockhauses für Museumspädagogik, die Einrichtung eines Karl-May-Erlebnispfades, die Sanierung der »Villa Bärenfett« sowie den Neubau Besucherzentrums vorsieht. eines Während meines Besuches in Radebeul am 13. November wurde mir der Stifterbrief im Empfangszimmer der »Villa Shatterhand« feierlich übergeben. Deshalb an dieser Stelle noch einmal der Aufruf an alle KMG-Mitglieder, im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch einen Beitrag zu diesem ambitionierten Projekt zu leisten.

Wenn bezüglich des neuen HKA-Bandes alles so geklappt hat, wie es zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe (20. November) geplant war, sollten die Abonnenten dieser Tage »Im >wilden Westen« Nordamerika's« in den Händen halten. Näheres hierzu finden Sie - wie inzwischen gewohnt - in Joachim Biermanns HKA-Bericht in diesem Heft, den wir inzwischen auch regelmäßig zeitnah auf der Internetpräsenz der Ausgabe veröffentlichen und der somit auch die Abonnenten und Interessenten, die keine KMG-Mitglieder sind, auf dem Laufenden hält.

2012 wirft immer längere Schatten voraus. Vom 15.-18. März wird die Karl-May-Gesellschaft anlässlich dieses Jubiläumsjahres mit einem eigenen Stand auf der Buchmesse in Leipzig vertreten sein. Hierfür suchen wir noch Unterstützung, z. B. beim Standaufbau oder für die Standbetreuung während der vier Messetage. Wer Lust und Zeit hat, möge sich bitte beim Geschäftsführer melden – jedwede Hilfe ist herzlich willkommen! Bereits zwei Wochen vorher

wird - ebenfalls in Leipzig - ein zweitägiges interdisziplinäres Symposium zum Thema »Karl Mav im Aufbruch zur Moderne« stattfinden, mit dessen Ausrichtung die KMG ihr Profil als wissenschaftliche Gesellschaft unterstreicht und schärft. Näheres zum Tagungsprogramm finden Sie in dem beiliegenden Flver und unter www.karl-may-2012.de. Womit wir noch einmal bei den neuen Medien wären: Dieses Portal - ein Gemeinschaftsprojekt der führenden Karl-May-Institutionen - wird nach zunächst etwas schleppendem Beginn inzwischen intensiv genutzt, besondere der Terminkalender füllt sich immer mehr. Schauen Sie einmal nach - sicher finden Sie auch in Ihrer Nähe eine interessante Veranstaltung rund um Karl May. Und wenn Sie sogar selbst eine durchführen: Immer rein damit in den Terminkalender, das Portal ist die optimale Werbeplattform!

Wegen der beiden großen Veranstaltungen im März wird die traditionelle Frühjahrstagung des Mitarbeiterkreises im kommenden Jahr erst im Herbst, und zwar in Gotha, stattfinden. Die Vorbereitungen hierfür laufen und sind auf einem guten Weg. Apropos Tagungen und Kongresse: Auf dem Kongress in Wolfenbüttel wurde als Austragungsort für die Jahrestagung 2015 Naumburg an der Saale vorgeschlagen. Dieser Vorschlag fand - ob lediglich mangels Alternative, sei einmal dahingestellt – auf der Mitgliederversammlung durchaus Unterstützung. Er steht jedoch zum einen unter dem Vorbehalt der logistischen Realisierbarkeit, denn die letzten Kongresse in Marburg und Wolfenbüttel, aber auch die bisherige Planung für den kommenden Kongress in Radebeul haben gezeigt, dass uns kleinere Kongressorte aufgrund der immer noch erfreulich hohen Teilnehmerzahl dann doch an Kapazitätsgrenzen bringen. Und es soll zudem an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass schon während des Kongresses in Wolfenbüttel, aber auch in den Tagen danach nicht wenige Mitglieder an mich herangetreten sind und die ihrer Meinung nach zu starke »Nord-« bzw. »Nordostlastigkeit« der KMG bei der Wahl der Tagungs- und Kongressorte in den letzten Jahren beklagt und darum gebeten haben, auch einmal wieder das Gebiet südlich des »Weißwurstäguators« stärker zu berücksichtigen. Wo auch immer aber größere KMG-Veranstaltung stattfindet: Aktive Helfer vor Ort sind immer willkommen, daher der Aufruf: Wenn Sie möchten, dass wir auch einmal in Ihrer Heimatstadt tagen wir sind für Vorschläge offen und für Unterstützung dankbar!

Abschließend wie gewohnt unsere Geburtstagsgrüße: Stellvertretend für alle unsere Jubilare, die in den letzten drei Monaten Ihren Geburtstag feiern konnten. gehen die herzlichsten Glückwünsche an Prof. Dr. Meredith McClain zum 70., Dr. Eggebrecht zum 65. und Dr. Christian Heermann zum 75. Geburtstag. Ihnen allen wünsche ich alles Gute, Gesundheit und noch viele vergnügliche Lesestunden mit dem Mayster!

Liebe Mitglieder, ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Start in das große Karl-May-Jahr und verbleibe bis zu einem ereignisreichen März 2012 mit herzlichen Grüßen Ihr

## Dr .Johannes Zeilinger

# Ein Symposium für Karl May

Aus Anlass des 100. Todestages Karl Mays lädt die Karl-May-Gesellschaft zu einem öffentlichen wissenschaftlichen Symposium ein, das vom 2.3. bis zum 4.3.2012 im Literaturhaus Leipzig stattfinden wird und ein ungewöhnliches Thema hat: Karl May im Aufbruch zur Moderne. Bereits 2007 veranstaltete die Gesellschaft in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum ein Symposium, das sich damals dem Werk, der Rezeption und der Aktualität widmete. Diesmal ist es Ziel der Veranstaltung, Mays Position im Prozess der Moderne, am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert, zu untersuchen. Elf namhafte Referenten werden dabei die Zuhörer auf eine spannende Reise in eine entscheidende geistesgeschichtliche Phase führen. Die wissenschaftliche Leitung des Symposiums hat Herr Prof. Dr. Hartmut Vollmer, ihm zur Seite steht Herr Dr. Florian Schleburg.

Karl May war ein sächsischer Schriftsteller, so ist die Wahl des Veranstaltungsortes zunächst eine Hommage an die Heimat des Schriftstellers. Darüber hinaus ist Leipzig mit seiner langen und reichen Tradition von Buchhandel. Verlagswesen, Buchmesse und der literarischen Produktion die Stadt des Buches in Deutschland schlechthin. Und da es in dieser Stadt auch ganz konkrete Bezüge zur Biografie Mays - zu Tragik und Triumph seines Lebens gibt, ist Leipzig ein geradezu idealer Ort für eine Gedenkveranstaltung ihm zu Ehren.

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Betrachtung des Symposiums steht nicht der Autor populärer Reiseabenteuerromane, sondern der Verfasser symbolisch-allegorischen werks, mit dem Karl May, eingeleitet seiner großen Orientreise 1899/1900, hohe ästhetische und ethische Ziele anstrebte und neue, ungewöhnliche, bedeutende literarische Wege beschritt. Dieses artifizielle, von pazifistischen und humanitären Idealen geprägte Spätwerk, das Arno Schmidt veranlasste, Karl May als »letzten Großmystiker« der deutschen Literatur zu apostrophieren, hat in der Literaturund Kulturwissenschaft allerdings noch immer keine gebührende Beachtung gefunden. Allzusehr scheint es vom Bild des vielgelesenen Reiseerzählers und Jugendschriftstellers«, des Autors abenteuerlicher Wild-West- und Orient-Geschichten überdeckt worden zu sein.

Das Leipziger Symposium wird sich erstmals in einem breiteren wissenschaftlichen Rahmen dem wenig bekannten und noch unzureichend erforschten Spätwerk Mays widmen. Dieses soll nicht nur, in engerem Sinne, unter literaturwissenschaftlichen Aspekten untersucht, sondern auch in einem globaleren Kontext historischer und kulturgeschichtlicher Entwicklungen seiner Zeit betrachtet werden. Mays Beziehung zur Ästhetik des Symbolismus und zur modernen Psychologie etwa wird hier ebenso von Relevanz sein wie seine Stellung zeitgenössischen pazifistischen Bewegung oder zur Geschlechterfra-

Als Einstimmung in das Programm findet am 1. März 2012 um 20.15 in Lehmanns Fachbuchhandlung, Grimmaische Straße 10, 04109 Leip-

zig eine Lesung von Herrn Professor Dr. Helmut Schmiedt mit Passagen aus seiner neuen Biographie »Karl May oder Die Macht der Phantasie« statt. In einer Abendveranstaltung werden am 3.3.2012 in der Alten Handelsbörse die Dresdner Staatsschauspieler Hanns-Jörn Weber und Philipp Lux aus dem Briefwechsel zwischen Karl May und seinem Künstlerfreund, dem symbolistischen Maler Sascha Schneider lesen.

Am 4.3.2012 findet ein von Frau Jenny Florstedt geführter Spaziergang durch das literarische Leipzig statt.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich, der Eintritt ist jeweils frei.

In dem nahe am Literaturhaus gelegenen Hotel Mercure am Johannisplatz sind von der Karl-May-Gesellschaft mehrere Zimmereinheiten zum Sonderpreis von 60 EUR pro Nacht für ein Einzelzimmer und 66 EUR für ein Doppelzimmer – jeweils ohne Frühstück – reserviert worden, Interessenten können sich an mich wenden:

vorsitzender@karl-may-gesellschaft.de Auf Wiedersehen in Leipzig!

## Wissenschaftliches Symposium Karl May im Aufbruch zur Moderne

Haus des Buches, Leipzig, 2.-4. März 2012

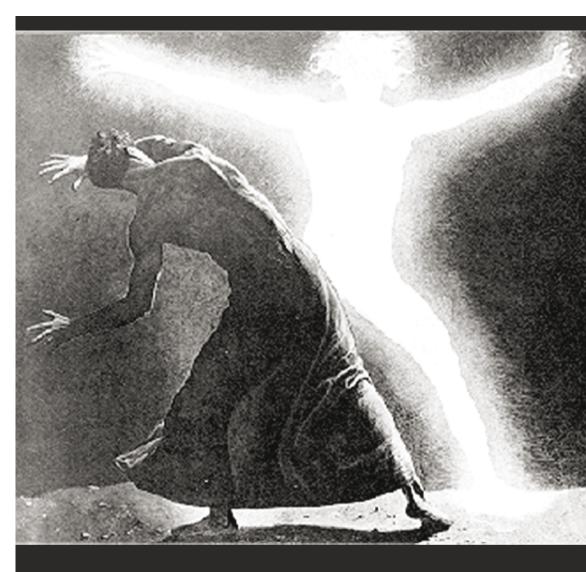
Uhrzeit	Freitag, 2. März 2012
9:00	Dr. Johannes Zeilinger (Berlin) Grußwort des Vorsitzenden der Karl-May-Gesellschaft
9:15	Prof. Dr. Hartmut Vollmer (Paderborn) Begrüßung
10:00	Prof. Dr. Wolfram Pyta (Stuttgart)  Karl May und die Idee der Rassenverbrüderung
11:00	PD Dr. Eva-Maria Stolberg (Essen)  Karl Mays China- und Ostasienbild in ,Und Friede auf  Erden!' aus historischer Perspektive
12:30	Mittagspause
14:00	Prof. Dr. Peter J. Brenner (München)  Der Abenteurer als Friedensheld: Karl Mays ,Und Friede  auf Erden!' im Wilhelminischen Deutschland
15:00	Dr. Winfried H. Müller-Seyfarth (Berlin) "Als er das All schuf, vernichtete er sich selbst." – Karl Mays Rezeption der 'Philosophie der Erlösung' von Philipp Mainländer im Blick auf sein spätes Werk 'Ardistan und Dschinnistan'

16:00	Kaffeepause
16:30	Dr. Ulrich Scheinhammer-Schmid (Neu-Ulm) Giftgemisch im Schreiberhause oder Karl May in den Schluchten der Psyche
	Abschlussdiskussion

Uhrzeit	Samstag, 3. März 2012
9:00	Dr. Martin Lowsky (Kiel) "Lieber Winnetou" – "Lieber Leser". Fehlende Grenzen und moderne Weltbeobachtung in Karl Mays Erzählen
10:00	Dr. Sebastian Susteck (Baden-Baden) Wiedergänger. Karl Mays letzter Roman ,Winnetou IV' zwischen Pseudo-Autobiographik und Poetologie des Spätwerks
11:00	Kaffeepause
11:30	Prof. Dr. Hans-Rüdiger Schwab (Münster) Karl Mays Ästhetik
12:30	Mittagspause
14:00	Christiane Starck (Frankfurt/M.) Sascha Schneider und Karl May im Spannungsfeld des deutschen Symbolismus
15:00	Dr. Hans-Joachim Jürgens (Münster)  Zur Förderung des Symbolverstehens und der Entwicklung literaturhistorischen Bewusstseins im Kontext literarischen Lernens am Beispiel von Karl Mays Spätwerk
16:00	Kaffeepause
16:30	Prof. Dr. Gert Ueding (Tübingen)  Das Innere im Äußeren – Karl May und die symbolischen Formen seiner Zeit
	Abschlussdiskussion

	Alte Handelsbörse
20:00	Die Dresdner Staatsschauspieler Philipp Lux und Hanns-Jörn Weber
	lesen aus dem Briefwechsel Karl May – Sascha Schneider

Uhrzeit	Sonntag, 4. März 2012
10:00	Literarischer Spaziergang durch Leipzig. Führung Jenny Florstedt



# Karl May

im Aufbruch zur Moderne

Wissenschaftliches Symposium 2. bis 4. März 2012 Literaturhaus Leipzig



## Dr .Johannes Zeilinger

# Die Karl-May-Gesellschaft auf der Leipziger Buchmesse 2012

Im kommenden Karl-May-Jahr wird die KMG vom 15.-18. März 2012 erstmals mit einem eigenen Stand auf der Leipziger Buchmesse vertreten sein. Dies ist eine einzigartige Gelegenheit, auf unsere Gesellschaft und natürlich auch auf Karl May aufmerksam zu machen. Anders als die Buchmesse in Frankfurt ist Leipzig eine ausgesprochene Besuchermesse, die besonders junge Menschen anzieht. Auf der Messe werden wir auch unser gesamtes Publikationsprogramm inklusive Mitteilungen, Sonderhefte und Reprints vorstellen und so neue Interessenten für unsere Veröffentlichungen finden. Ganz sicher aber ist Leipzig eine einzigartige Gelegenheit neue

Kontakte zu knüpfen und alte zu erneuern. Unsere Teilnahme jedoch steht und fällt mit der persönlichen Präsenz vor Ort. Dazu brauchen wir noch Mitglieder, die in Leipzig den Stand der KMG mitbetreuen möchten – tageweise oder für die Gesamtdauer der Messe. Wer also Interesse an einer Mitarbeit hat, möchte sich bitte mit einer kurzen Nachricht bei mir melden:

Dr. Johannes Zeilinger Wielandstraße 39 12159 Berlin Tel.: 030 2118816 E-Mail: vorsitzender @karl-may-gesellschaft.de

#### Ulf Debelius

# Kongressnachlese

Vom 6.-9. Oktober fand in Wolfenbüttel die 21. Jahrestagung der Karl-May-Gesellschaft statt. Nach einem Empfang des Vorstandes am Donnerstagmorgen im Rathaus wurde die Veranstaltung am Nachmittag Anschluss an eine kurze Mitarbeitersitzung vom KMG-Vorsitzenden Dr. Johannes Zeilinger eröffnet. Joachim Biermann, Geschäftsführender Herder Historisch-kritischen Ausgabe (HKA) und Spezialist für Karl Mays »Kamerad«-Erzählungen, referierte danach im Eröffnungsvortrag des Kongresses über die teilweise umfangreichen Änderungen, die aufgrund der Illustrationen in der Buchausgabe von Der Sohn des Bärenjägers und Der Geist des Llano estakado vom Verlag an Mays Text vorgenommen worden waren, um den Inhalt an die Abbildungen anzupassen.

Den Freitag - traditionell der Hauptvortragstag - eröffnete Prof. Dr. Hinderk Emrich (Hannover) mit einem hochinteressanten Vortrag über Karl Mays Psyche, der durch atmosphärisch dichte Bilder aus Mays Heimat kongenial unterstützt wurde. Sein Resümee, Karl May endlich aus dem Status des »Patienten« zu befreien. fand in der anschließenden Diskussion ungeteilten Beifall. insbesondere durch den langjährigen KMG-Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden. den Strafrechtsexperten Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Claus Roxin. Im Anschluss daran konnten die Mitglieder im Vortrag des Filmproduzenten Prof. Bastian Clevé von der Filmakademie Baden-Württemberg erfahren, warum das in den letzten Jahren immer wieder angedachte Projekt eines neuen, großen Karl-May-Films letztlich nicht zustande gekommen war. Das Referat war ein Indiz dafür, dass die Öffnung der Karl-May-Gesellschaft hin zur Erforschung auch der Rezeptionsgeschichte Mays, die sich schon mit dem Vortrag von Prof. Dr. Helmut Schmiedt in Essen 2005 angedeutet hatte, inzwischen Realität geworden ist. Nach der wohlverdienten Mittagspause referierte der Dresdener Slawist Prof. Dr. Holger Kuße über die unterschiedlichen irenischen Konzepte, also die Vorstellungen eines radikalen Pazifismus, in den Spätwerken von Karl May und Lew Tolstoi. Ausklingen ließ den freitäglichen Vortragsmarathon Dr. Henning Franke (Chemnitz) mit einem detailreichen Referat über die Figur des Old Surehand in Roman, Film und Freilichtspiel. Im Anschluss an die Vorträge fand die - wie immer nur KMG-Mitgliedern zugängliche - traditionelle Buchauktion statt, für die Wolfgang Hermesmeier in gewohnt hoher Qualität einen Katalog zusammengestellt hatte und durch die Christoph Blau ebenso routiniert wie launig führte. Als Ergebnis ließ sich nach gut zwei Stunden und 280 Aufrufen konstatie-Hermesmeier/ »Nicht bei Schmatz« bringt tendenziell einen höheren Preis!

Die Mitgliederversammlung am Samstagvormittag war mit knapp 180 Teilnehmern ähnlich gut besucht wie bei den letzten Kongressen und markierte das Ende einer Ära: Nach zwölf Jahren schied Hans Grunert als Geschäftsführer der Karl-May-Gesellschaft aus, zu seinem Nachfolger wählte die Mitgliederversammlung

Ulf Debelius, Auch Dr. Gudrun Keindorf schied aus dem Amt der stellvertretenden Vorsitzenden ihre Nachfolge tritt der bisherige Wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Hartmut Vollmer an. Auf dessen bisherigen Posten wählten die Mitglieder Dr. Florian Schleburg. In ihren Ämtern bestätigt wurden Dr. Johannes Zeilinger als Vorsitzender, Prof. Dr. Helmut Schmiedt als stellvertretender Vorsitzender, Joachim Biermann als Schriftführer und Udo Lippert als Schatzmeister. Cromm, Dr. Sina Stenglein und Anja Tschakert wurden als Kassenprüfer wiedergewählt. Nach der Mittagspause informierte der Historiker Dr. Clemens Bergstedt (Ziesar) über das Bild der Quitzows in Literatur und Geschichtsschreibung und relativierte das - auch von Karl May in seinem Ouitzow-Roman kolportierte - Bild der gesetzlosen Raubritter, deren Treiben erst die seit Anfang des 15. Jahrhunderts als Markgrafen von Brandenburg dort ansässigen Hohenzollern Einhalt geboten hätten. Der ökumenische traditionelle dienst fand am späten Nachmittag in der Trinitatiskirche statt. Er war wegen der ebenso launigen wie auch nachdenklich stimmenden Willi Strobands und der Teilnahme der Jugendkantorei der Domsingschule Braunschweig, die den Gottesdienst mit Liedern Mays - unter anderem seinem Ave Maria - musikalisch begleitete, ein Höhepunkt des Kongresses, bei dem die Teilnehmer den viel zu früh verstorbenen Pfarrer Manfred König schmerzlich vermissten. Der gesellige Abend fand in festlicher Umgebung im Renaissancesaal des Wolfenbütteler Schlosses statt und wurde mit einem Gesangsbeitrag des Männerquartetts ARTonal eröffnet. Wer nachmittags beim Gottesdienst gewesen war, hatte nunmehr die Möglichkeit eines direkten Vergleiches zwischen zwei völlig verschiedenen Interpretationen von Mavs Ave Maria. Welche Version dem sterbenden Winnetou wohl besser gefallen hätte?

Am Sonntag hielt Prof. Gerd Biegel vom Instititut für Braunschweigische Regionalgeschichte an der TU Braunschweig einen ebenso amüsanten wie informativen Vortrag über die historische Figur des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau (1676-1747),May mit seinen »Dessauer-Geschichten« ein literarisches Denkmal gesetzt hat. Der von den KMG-Mitgliedern vor Ort hervorragend vorbereitete und daher rundum gelungene Kongress klang am Mittag für die meisten Mitglieder mit einem berühmten Besuch der Herzog-August-Bibliothek aus, bevor man sich danach wieder für zwei Jahre in alle Winde zerstreute.

## Udo Lippert

## Finanzbericht 2011

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Karl-May-Gesellschaft,

ich berichte heute zum zweiten Mal über die Situation unserer Gesellschaft für die zurückliegenden 2 Jahre, das heißt vom 01. Oktober 2009 bis zum 30. September 2011.

#### **EINLEITUNG**

Lassen Sie mich mit einigen allgemeinen Erläuterungen beginnen.

In meinem letzten Rechenschaftsbericht hatte ich von unseren Startproblemen mit dem Finanzamt in Meißen berichtet. Uns war nach Einschaltung eines Steuerberaters zwar die Gemeinnützigkeit weiterhin bestätigt worden, das Finanzamt war aber der Meinung gewesen, dass unsere Beiträge steuerlich nicht abzugsfähig seien.

Diese Meinung des Finanzamtes konnten wir nicht nachvollziehen und so wandte sich Hans Grunert an das sächsische Finanzministerium mit der Bitte um Prüfung. Von dort wurde uns dann bescheinigt, dass sowohl Beiträge als auch Spenden abzugsfähig sind und das Finanzamt entsprechend angewiesen. Beiträge können also jetzt wieder in der Steuererklärung angegeben werden.

### EINNAHMEN

Kommen wir zu den Einnahmen der KMG. Diese werden insbesondere durch drei Quellen gespeist. Die Beiträge, die Spenden und die Verkaufserlöse. Bei meinem letzten Bericht hatte ich noch berichten müssen, dass insbesondere die Verkaufserlöse ein-

gebrochen waren; dies hat sich erfreulicherweise stark verbessert.

#### BEITRÄGE

Die weiterhin sinkende Mitgliederzahl hat zu ebenso sinkenden Einnahmen aus den Beiträgen geführt. Das Beitragsaufkommen sinkt in den letzten Jahren konstant um ca. 1.000 Euro im Jahr. Aktuell sind wir bei noch knapp 43.000 Euro, die wir vereinnahmen können. Dies bedeutet, dass die seit Jahren konstant fallende Anzahl von Mitgliedern, sollte sich dieser Trend nicht umkehren lassen, sich über kurz oder lang auf die Ausgaben der KMG auswirken wird bzw. wir müssen uns bald über eine Beitragsanpassung Gedanken machen.

Dabei mussten wir auch in diesem Jahr wieder 23 (Vorjahr 16) Mitglieder aufgrund fehlender Beitragszahlung aus der Gesellschaft ausschließen, wobei der Aufwand, den wir hierfür treiben müssen, erheblich ist. In den beiden letzten Jahren mussten wiederum wegen fehlender Beitragszahlung im 2. Quartal jeweils ca. 200 Mitglieder erinnert und Anfang des 3. Quartals jeweils ca. 60 Mitglieder gemahnt werden.

Ich möchte an dieser Stelle deshalb nochmals an alle Mitglieder appellieren, die Mitgliedsbeiträge mit Eingang der Rechnung, spätestens aber im 1. Quartal eines Jahres unter Nennung der Mitgliedsnummer zu überweisen. Der Rechnung liegt zwischenzeitlich ein personalisierter Überweisungsträger bei, den Sie bitte nutzen wollen.

An unsere ausländischen Mitglieder möchte ich noch die Bitte äußern, darauf zu achten, dass eventuell anfallende Bankprovisionen nicht zu Lasten der KMG gehen dürfen. Wir hatten auch in den beiden letzten Jahren wieder diverse Fälle, in denen entsprechende Provisionen zu unseren Lasten abgerechnet wurden.

#### **SPENDEN**

Während der Spendeneingang, unserem zweiten Standbein, in 2010 sehr erfreulich verlief ist im aktuellen Jahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Wir haben nach 9 Monaten erst die Hälfte des Vorjahresbetrages vereinnahmen können. Dessen ungeachtet bewegen wir uns hier auf weiterhin hohem Niveau, so dass es der KMG weiterhin möglich ist, die Qualität der Publikationen auf dem bekannt hohen Niveau halten zu können

Hier ist insbesondere Frau Müller-Haarmann und Frau Trübenbach zu danken, die Spendendank und Zuwendungsbescheinigungen sorgfältig und zuverlässig in teilweise mühevoller Kleinarbeit erstellen und versenden. Ich gehe davon aus, dass auch dies die Spendenfreudigkeit beflügelt.

Ich darf Sie, insbesondere in Anbetracht der Aufgaben des Jahres 2012, die vor uns stehen und von denen bereits berichtet wurde oder noch berichtet werden wird, in sich zu gehen und unsere Gesellschaft intensiv zu unterstützen.

#### VERKAUFSERLÖSE

Seit 2009 haben wir insgesamt rund 25.000 (14.000) Euro an Verkaufserlösen erzielt, was insbesondere auch durch den Verkauf des Reprints »Waldkönig« inspiriert ist. Dessen ungeachtet wäre es schön, wenn sich unsere Verkaufszahlen insgesamt wieder verbessern würden.

Ich kann Sie alle hier nur auffordern; Kaufen Sie unsere Publikationen! Komplettieren Sie Ihre Sammlungen! Mit diesem Kongress werden wir aus Anlass des Karl-May-Jahres 2012 einzelne Reprints zu vergünstigten Preisen abgeben. Nutzen Sie diese Chance!

Mein Dank für die Abwicklung der Aufträge gilt hier insbesondere Frau Müller-Haarmann und Heike und Reiner Pütz, die nun schon seit vielen Jahren den Versand präzise und zuverlässig abwickeln.

Zusammengefasst summieren sich die Einnahmen zwischen dem 01.10.2009 bis zum 30.09.2011 auf insgesamt 201.156 Euro.

#### AUSGABEN

Was hat der Vorstand mit dem von Ihnen anvertrauten Geld unternommen. Es lassen sich auch hier einige Hauptthemen nennen. Es handelt sich um das Jahrbuch, die Mitteilungen/Nachrichten, die Tagungen/Kongress und Darlehen an die Karl-May-Stiftung und das Karl-May-Museum.

#### **JAHRBUCH**

Die Auflagenhöhe wurde seit dem Jahrbuch 2008 von gut 3.000 auf gut 2.500 reduziert, da die vorhandenen Lagerbestände der vorherigen Bände dies als sinnvoll erscheinen ließ. Die Kosten für die beiden Jahrbücher 2009 und 2010 beliefen sich auf insgesamt 40.566 Euro.

#### MITTEILUNGEN/NACHRICHTEN

In den letzten beiden Jahren sind wiederum jeweils 8 Hefte der beiden Reihen erschienen. Für jede Auslieferung sind inzwischen (nach der Formatumstellung und dem neuen Corporate Design) jeweils ca. 6.800 Euro anzusetzen. Insgesamt wurden hierfür im Zeitraum 54.505 Euro zur Verfügung gestellt.

#### TAGUNGEN/KONGRESS

Für die Mitarbeiter-/Vorstandstagungen und den Kongress in Marburg haben wir im Berichtszeitrum insgesamt 15.825 (25 TEUR) Euro zur Verfügung gestellt.

Die Kosten sind hier weiter auf hohem Niveau, wenngleich sie im Vergleich zu den Vorjahren reduziert werden konnten. Wir haben hier weiterhin erhebliche Probleme, geeignete Raumkapazitäten zu erschwinglichen Preisen zu bekommen.

Es ist also hier auf jeden Fall künftig erforderlich, im Vorfeld von Entscheidungen für Kongresse zu klären, ob entsprechende Raum-und Hotelkapazitäten zu erschwinglichen Preisen bei gleichzeitig guter Verkehrsanbindung bestehen.

#### CORPORATE DESIGN

Wir haben in den letzten Jahren sukan einem zessive neuen sign/Auftritt Gesellschaft unserer gearbeitet. Neben dem neuen Logo wurden die Mitteilungen/Nachrichten und die Sonderhefte in ein neues Format gebracht und das Äußere verändert im Hinblick auf ein einheitliches Erscheinungsbild. Inzwischen haben die Mitglieder, die unseren Internetauftritt betreuen, auch diesen dem einheitlichen Erscheinungsbild angepasst. Insgesamt haben wir für die diversen Aktivitäten rund um das Thema Corporate Design 4.400 Euro ausgegeben.

### SCHENKUNG KISSNER/ ARCHIVERWEITERUNG

Im Rahmen der Schenkung der Buchsammlung durch Herrn Kissner haben wir uns entschlossen, das ohnehin kleine Archiv der Gesellschaft zu erweitern. Hierzu wurde gegenüber dem bereits bestehenden Archiv ein weiterer Raum angemietet und mit Regalen und Schränken versehen. Hierfür wurden insgesamt einmalig 2.860 Euro aufgewandt und unsere Mietkosten steigen um ca. 1.500 Euro jährlich.

#### **DARLEHEN**

Der Vorstand gewährte der Karl-May-Stiftung und dem Karl-May-Museum zwei Darlehen. Hierbei handelte es sich um folgende Themen:

# 16.02.2007 Darlehen in Höhe von 39.643,74 Euro an die Stiftung

Das Darlehen diente ursprünglich der Finanzierung des Lagerbestandes HKA im Rahmen des Vertrages zur Fortführung der HKA durch Karl-May-Stiftung, KMG und Karl-May-Verlag und wurde vereinbarungsgemäß getilgt.

Per 15.10.2010 wurde das Darlehen um 5.000,00 Euro aufgestockt, um einen finanziellen Engpass zu überbrücken.

Aktuell besteht noch eine Forderung in Höhe von 23.373,27 Euro.

# 07.11.2007 Darlehen in Höhe von 25.000 Euro an die Stiftung

Aus dem Nachlass von Herrn Wollschläger wurden interessante Karl-May-Autografen angeboten, die durch die Stiftung erworben wurden. Zur Finanzierung des Erwerbs hat die KMG der Stiftung den Betrag, der in Raten bis 2011 zurückgezahlt wird, zur Verfügung gestellt.

Das Darlehen wurde vereinbarungsgemäß getilgt und mit Buchungstag 29.08.2011 vollständig zurückgezahlt.

# 07.04.2009 Darlehen in Höhe von 25.000 Euro an das Museum

Die KMG stellte dem Museum das Darlehen als kurzfristiges Darlehen zur Verfügung, um die Herstellungskosten der HKA abzusichern. Das Darlehen wurde am 09.06.09 zurück gezahlt.

Für Kosten der Mitgliederbetreuung, Mitgliederwerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation in Vorstand und Mitarbeiterkreis, Versandkosten und Porto, Miete Archiv und Büro, Hardund Software sowie Bankkosten sind insgesamt 58.370 Euro entstanden.

Wir haben also insgesamt 199.335 Euro Ausgaben im Berichtszeitraum generiert.

#### **AKTUELLE SITUATION:**

Die KMG verfügt per 30.09.2011 über liquide und festgelegte Mittel in

Höhe von 151.064,31 Euro. Daneben bestehen Forderungen gegenüber Dritten in Höhe von 23.786,55 Euro.

Über alle finanziellen Vorgänge werden der Vorstand, die Kassenprüfer und einige Mitarbeiter vierteljährlich detailliert in Form eines kommentierten Finanzberichts informiert.

Die vorgeschriebenen Kassenprüfungen fanden am

28.03.2010 für 2009 und am 09.07.2011 für 2010 statt.

Anwesend waren bei beiden Prüfungen die Kassenprüfer Anja Tschakert und Rolf Cromm. Der Bericht der Kassenprüfer erfolgt separat.

## Joachim Biermann

# Zum Fortgang der Historischkritischen Ausgabe

Leider wurde unsere Hoffnung, den Band IV.27 der HKA »Im ›wilden Westen · Nordamerika's « noch zum Kongress der KMG in Wolfenbüttel herauszubringen, nicht erfüllt. Die Arbeit am editorischen Bericht des Bandes zog sich doch länger hin als erwartet. Ende Oktober jedoch ist der Bericht endlich fertig geworden, und so konnten die Arbeiten zur Produktion des Bandes anlaufen. Wenn nichts Unvorhergesehenes mehr dazwischen kommt, müsste der Band also zu Weihnachten in den Händen der Abonnenten sein.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass die Editionsarbeit an der HKA vollständig ehrenamtlich erfolgt. Alle Beteiligten

geben sich die größte Mühe, die vorgesehenen Termine einzuhalten, doch gelingt das aus verschiedenen Gründen nicht immer. Gelegentlich wird auch Kritik geäußert, die Veröffentlichung der Bände ginge zu langsam voran. Man sollte dabei allerdings zu Kenntnis nehmen, dass vor Übernahme der Herausgeberschaft durch die KMG die Reihe jahrelang völlig am Boden lag. Unser Ziel ist es im Augenblick, jährlich ein bis zwei Bände herauszubringen, vielleicht auch einmal drei, wie wir es im Karl-May-Jubiläumsjahr anstreben. kommt, dass die Karl-May-Stiftung, die die Finanzierung der HKA stemmen muss, auch immer ein Wörtchen mitzureden hat. Und ihre finanzielle Planung ist wesentlich von der Zahl

der festen Abonnenten abhängig – wenn sich also mehr von Ihnen, liebe KMG-Mitglieder, entscheiden könnten, die HKA zu abonnieren, würden wir zumindest auf dieser Seite der Produktion auf sichereren Füßen stehen

Vielleicht sollte auch noch einmal ein Wort zum Inhalt des jetzt vor der Veröffentlichung stehenden Bandes gesagt werden. Der Band IV.27 war in der ursprünglichen Planung der HKA, wie sie Hermann Wiedenroth und Hans Wollschläger aufgestellt hatten, ebenso wie der Folgeband IV.28 nicht vorgesehen. Die neue Herausgeberschaft sah es aber als notwendig an, auch die Früh- bzw. Erstfassungen solcher Erzählungen, die später von May nur in überarbeitetet Form in die »Gesammelten Reiseerzählungen« übernommen wurden, im Rahmen der HKA im Originaltext zu präsentieren, zumindest dann, wenn die späteren Fassungen deutlich in Textfassung oder Erzählkonzeption von den Erstfassungen abweichen. Das führte zur Aufnahme der genannten beiden Bände in die HKA, wobei Band IV.27 alle Erstfassungen der im Wilden Westen spielenden Erzählungen der mittleren Schaffensperiode Karl Mays enthalten wird, sofern sie nicht mehr oder weniger unverändert in die Fehsenfeld-Reihe aufgenommen wurden. Dazu gehört zum einen die titelgebende Erzählung »Im »wilden Westen Nordamerika's, zum anderen »Der Scout«, die beide in veränderter Form später in die »Winnetou«-Trilogie integriert wurden. Auch eine Reihe der in »Old Surehand I« und »Old Surehand II« eingegangenen Geschichten finden sich in diesem Band, teilweise mit den ursprünglich dazugehörigen Abbildungen, sofern diese der Anlass für May waren, sie überhaupt zu konzipieren.

Von den in die »Winnetou«-Trilogie eingegangenen Erzählungen - »Old Firehand« als Frühwerk wird in der Abteilung I der HKA abgedruckt werden - wird dann nur »Deadly dust« nicht als eigenständiger Text innerhalb der HKA zu finden sein. Das ist eine durchaus diskutable Entscheidung der HKA-Beteiligten, doch ist sie zu vertreten, da dieser Text bei der Aufnahme in »Winnetou III« keine grundsätzliche Neukonzeption erfuhr, sondern nicht mehr zum Stand der »Winnetou«-Trilogie passende Abschnitte von May einfach eliminiert wurden. Andere kleinere Textänderungen sind gut im Rahmen des editorischen Berichts zu »Winnetou III« zu dokumentieren.

Noch eine weitere kleine Neuerung führen wir mit Band IV.27 der HKA ein: Wiederholt ist beklagt worden, dass bei den ersten HKA-Bänden, die eine Vielzahl von Einzeltexten Karl Mays enthalten, das Inhaltsverzeichnis keine Hinweise auf die Seiten enthalte, auf denen die editorischen Berichte zu den einzelnen Texten jeweils beginnen. Dem wollen wir beginnend mit diesem Band Rechnung tragen. So wird in solchen Sammelbänden in Zukunft dem editorischen Bericht selbst noch einmal ein kleines Inhaltsverzeichnis vorangestellt werden, das es dem Benutzer erleichtert, den editorischen Bericht zu einem bestimmten May-Text ohne lästiges Durchblättern des gesamten Berichtsteils zu finden

Die Vorarbeiten zu Band VI.I »Mein Leben und Streben«, dessen Inhalt ich in meinem letzten Bericht bereits vorgestellt habe, sind weiterhin auf gutem Wege, sodass ich zuversichtlich bin, den Band in der ersten Hälfte 2012 herausbringen zu können.

Es hat in der letzten Zeit einige Diskussionen über die Zuverlässigkeit der Textfassungen auf der seinerzeit noch von Hermann Wiedenroth herausgebrachten CD-Rom »Karl Mays Werke« gegeben. Dazu möchte ich einige klärende Worte sagen.

Zunächst einmal liegt die Produktion der CD-Rom weit vor der HKA-Herausgeberschaft der Karl-Mav-Gesellschaft, sodass wir für den Inhalt keinerlei Verantwortung übernehmen können. Allerdings machen durchaus ertragreichen Gebrauch von der CD-Rom, bilden die auf ihr verfügbaren Texte doch die Grundlage für unsere Arbeit an der HKA. Dies gilt jedoch nur mit der Einschränkung, dass wir alle Texte, die wir in die gedruckte Fassung der HKA übernehmen wollen, einem gründlichen Wort-für-Wort-Vergleich den Originaltexten unterziehen müssen.

Denn es hat sich bei der Arbeit mit der CD-Rom herausgestellt, dass ihr Textkorpus für die Zwecke der HKA nicht absolut verlässlich ist. Das heißt nicht, dass man mit den Texten nicht arbeiten kann; die festzustellenden Fehler sind nicht gravierender Art, sondern es handelt sich meist eher um Kleinigkeiten. Das hat seine Ursache sicherlich in den Entstehungsbedingungen der CD-Rom: Die bei ihrer Produktion bereits im Rahmen der HKA vorliegenden Texte sind dabei als genauso zuverlässig anzusehen, wie die vorliegende gedruckte Fassung, die ja auch ihre Grundlage war. Die anderen Texte jedoch, die zum Teil dann auch den diversen Parallel-Ausgaben der HKA, etwa der sogenannten Zürcher Ausgabe oder den Haffmans-Taschenbüchern, zugrunde lagen, waren noch nicht in dem Maße kritisch durchgesehen, wie wir dies für die HKA garantieren möchten. Zum größeren Teil wurden sie einfach aus den May-Originaltexten eingescannt bzw. abgetippt, mit all den Fehlern, die sich dabei ergeben können. Die Seitenangaben zu diesen Texten, die man auf der CD-Rom findet, beziehen sich ja dann auch auf das zugrundeliegende ieweils Original.

Wer auch immer also die CD-Rom zur Arbeit benutzt, sollte diese Entstehungsbedingungen kennen. Sie ist eine gute und vielfach willkommene Arbeitsgrundlage, bedarf bei der Arbeit damit aber immer einer Kontrolle anhand des Originals, eines Reprints oder, soweit vorliegend, des gedruckten HKA-Textes.

Damit zurück zur Druckfassung der HKA. Wieder möchte ich meinen Bericht abschließen mit zwei Suchmeldungen für Auflagen, die wir für verschiedene Variantenapparate noch benötigen: Weiterhin fehlt uns ein Exemplar der letzten Fehsenfeld-Auflage von "Durch die Wüste", des 71.–73. Tausends. Auch von "Durch das Land der Skipetaren" suchen wir noch die letzte Freiburger Auflage, nämlich das 46.–50. Tausend.

Joachim Biermann Birkenallee 44, 49808 Lingen joachim.biermann@t-online.de

#### Gerhard Klußmeier

# Neues aus der Karl-May-Welt (9)

#### WIENER KARL MAY BRIEF

Der Wiener Karl May Brief, Heft 3 vom 7. Jahrgang (28 Seiten) enthält einen mit Wiener Charme geschriebenen Nachruf auf Siegfried Augustin, die Fortsetzung von Anton Haiders May-Roman »In der Höhle Löwens«, Buchbesprechungen von Wilhelm Brauneder eine Klärung zum omimösen »Karl-Mav-Fenster« in der Stiftskirche von Ossiach im östereichischen Kärnten - ein kleines Kapitel aus dem Themenkreis »Frühreisen«. Ein netter Reisebericht zum »Alten Mübarek« bzw. zu seinem vermeintlichen Haus in Ostromdschaschließt sich an (die »Mav-Stätte« hat wohl noch keiner zuvor besucht) und für das Thema »Sammelbilder« gibt es eine Reproduktion der um 1955 erschienenen Beilagen zu den österreichischen Drops »Edelrolle«. Und last but keineswegs least schaut man auch den Mitteilungen der KMG auf die Finger und entdeckt dabei durchaus Kabarettreifes ... sehr lesens- und bedenkens-, besser nachdenkenswert.

#### KARL MAY & CO

In Nr. 125 resp. 3/11 von »Karl May & Co.« geht es vorrangig, was die Seitenanzahl angeht, um »Karl May auf der Bühne resp. im Film« und da gibt es für den Fan dieser May-Abteilungen wieder Etliches, das zu berichten und zu lesen sich lohnt. Unter »Leben und Werk« sind vier lesenwerte Abhandlungen zu finden. Rolf Patermann begab sich zur Karl-May-Höhle und bringt seine Eindrücke in Zusammenhang mit Mays literarischen Beschreibungen derartiger

Stollen. Rolf Dernen, wie gewohnt interessanten Nebenschauplätzen im Werk Mays auf der Spur, macht sich Gedanken über »Das Bowie Messer bei Karl May« und porträtiert dabei auch James Bowie (1796-1836), den Namensgeber dieser Vielzweckwaffe. Mit dem dritten Beitrag zu »Karl May im Dritten Reich« begeben sich Wolfgang Hermesmeier und Stefan Schmatz auf Spurensuche zur Bücherverbrennung in Göttingen – der Karl May entging.

Und neben Buchbesprechungen gibt es schließlich die angekündigte Fortsetzung zum Datierungsversuch von Mays früher Erzählung Die Rose von Ernstthal in »Deutsche Novellen-Flora« vom Verlag Hermann Oeser in Neusalza. Aber auch mit diesem ausführlichen Beitrag (von Wilhelm Vinzenz und Jürgen Wehnert mit Assistenz von Wolfgang Hermesmeier) wird das Rätsel - 1874 oder 1875 nicht gelöst. Denn zu einem wirklich überzeugenden Endergebnis gelangt man ebenfalls nicht und schränkt ein: »Wie die [in aufwendigen Grafiken dargestellte] Editionskurve der Deutschen Novellenflora 1. Band exakt verläuft, wird bis zum Auffinden weiterer Indizien unbekannt bleiben«. Was mir dabei – jeder mag es anders sehen und beurteilen - unangenehm auffiel, und deshalb hier wieder kritisch und ausführlicher, ist eine offensichtlich irgendwie persönlich motivierte »Kritik« vor allem an Ralf Harder (Redaktion »Der Beobachter an der Elbe«, Radebeul), der in den Augen der Autoren vor acht Jahren (!) wohl einen Fauxpas beging, in dem er

- und das bis vor kurzem noch völlig unwidersprochen! - eigene Überlegungen zur Datierung kundgab, und die sei dann »kommentarlos von zahlreichen Autoren übernommen worden, als wäre sie eine erwiesene Tatsache«. Und zur Bekräftigung der vielen Autoren gleich zu Beginn dieses Beitrags extra herausgestellt, kürzlich wieder von Kerstin Orantek, durch einen Nebensatz in ihrem ganz kleinen heimatkundlichen Beitrag in den »Karl-May-Haus Informationen« Nr. 123 (erschienen Anfang 2010, acht Monate bevor eine Diskussion darüber ansetzte!). Ja und?, muss man dazu sagen und etwas deutlicher werden: Lasst doch bitte mal die Kirche im Dorf: Die »zahlreichen Autoren«, die Harders Datierung übernommen haben, sind in Wirklichkeit nur zwei, wie beim Hinweis auf Nr. 121 »KM&Co«, Seite 23 zu sehen ist, nämlich Herrman Wohlgschaft May-Biografie seiner sowie Sudhoff/Steinmetz in ihrer Mav-Chronik (dort mit »?« versehen) – das Internet-Portal »Karl-May-Wiki« übernimmt keine Festlegung und sagt: »erschien zuerst 1874 oder 1875«. Kein Einziger hat bislang daran irgend einen exakt belegten Zweifel angemeldet, wohl auch weil derart weltbewegend solche Marginalien den May-Freunden und -Autoren wohl nun auch wieder nicht sind, dass sie von vornherein alles in Frage stellen und wie gefordert, kommentieren müssten oder für solch einen Hinweis eigene Forschungen anstellen. Der »Schaden«, wenn es denn überhaupt einer ist, ist also weitausaus geringer als suggeriert wird. Doch damit werden durch eine letztendlich nicht nur nebensächliche sondern, wie man auch im Internet-Forum der Karl-May-Stiftung lesen kann, bis heute weiterhin nicht geklärte Angelegenheit hochstilisiert, und so ganz nebenbei und völlig unnötigerweise Autoren um Karl May diskreditiert. Solche Art May-Recherche durchgängig überheblicher Attitüde -Harders Ansatz (er zeigt auf Ende 1874 gegenüber Hainer Plaul, der Anfang 1875 annahm) sei von vornherein »fragwürdig« (»KM&Co« Nr. 121, Seite 23), und mit einer apodiktischen Wortwahl wie »Gewiss ist allerdings schon jetzt, dass sich Harders These erledigt hat« (Nr. 125, Seite 36), wird es schlicht unseriös eine bei derartigen Darlegungen eigentlich übliche Anmerkung wie z.B. »damit dürfte Harders These wohl nicht mehr aufrechtzuerhalten sein« wäre angemessen gewesen. Der Beitrag wertet sich durch Seitenhiebe selbst erheblich ab - leider muss man sagen, weil der durchaus lesenswerte Artikel Diskussionsansatzpunkte enthält, viele interessante und überlegenswerte Fakten zur Verlagsgeschichte dieser Zeit liefert sowie etliche neue Dokumente beibringt, letztlich aber auch nur wie Plaul und Harder anhand von Indizien Hypothesen ausbreitet. Einzureihen also auch dieses in die unendliche Geschichte »Böses unter Karl-May-Freunden« und das ist sehr bedauerlich auch, weil dieser wunderbaren Zeitschrift immer wieder derartige Bösartigkeiten Platz finden - da sollte die Redaktion einmal mäßigend einwirken. Übrigens: Hans Wollschläger hat in der Bibliografie zur Rowohlt-Monografie Nr. 105 »Karl May« (Reinbek 1965) auf Seite 160 den Erstdruck für Die Rose von Ernstthal auf das Jahr 1880 datiert. Da bietet sich ein weites Feld »Fälle« und was sich für ähnliche hieraus und aus anderen Fehlern darin schon ergeben hat.

#### WEITERE BÜCHER

Lassen Sie mich noch etwas zu einigen Büchern sagen, die ich kürzlich erhielt und zu denen mir die Register den Weg zu interessanten Details wiesen. In einer neuen Biografie welche, möge jeder selbst erkunden fand ich im Namensverzeichnis »Arno Schmidt« (warum auch nicht) doch dazu im Text ausschließlich höchstes Lob über diesen Textverfälscher zum Schaden Mays, und auch die Porno-Queen »Charlotte Roche« und deren erbaulichen Vergleich zwischen ihrem Tampon-Tausch ihrer Freundin und der Blutsbrüderschaft Winnetou / Old Shatterhand. Mich macht das doch recht nachdenklich über heutige Methoden, für Bücher kommerzielle Anreize durch tagesaktuelle Gimmicks zu schaffen. Etwas ganz Anderes dann bei BerndLutz Lange in »Das Leben ist ein Purzelbaum« (Aufbau-Verlag, Berlin 2011), in dem der Leipziger Kabarettist und Autor eine vergnügliche kleine Episode um Ernst Bloch und seine Studentin Annette Boenheim einfügt, die ihm einige von ihm ausgeliehene Karl-May-Bücher, gleich nach dem Mauerbau in den Westen zurückschickte. Und noch etwas aus der Karl-May-Welt: Vielleicht hat mein vor kurzem ausgesprochener Hinweis ja etwas bewirkt: »Im Fernen Westen«, jetzt als Band 89 »Karl May's Gesammelte Werke« beim KMV erschienen, beginnt gleich mit der Erzählung - und ein lesenswertes Nachwort (Christoph F. Lorenz) folgt nicht wie bislang bei solchen Sammelbänden umgekehrt, wodurch das reine May-Lesevergnügen sich dabei nicht sofort ergab und vielleicht manchen abhielt, das Buch zu kaufen.

## Prof. Dr. Christoph Lorenz

## Sonderhefte der KMG

#### Sonderheft 140

Rudi Schweikert – Mekka, Damaskus, Baalbek. Schilderungen Karl Mays und ihre Quellen

Wie bei manchen anderen Abenteuerromanen, so ist besonders für den Orientzyklus der ersten sechs Fehsenfeld-Bände charakteristisch, dass May spannende Abenteuer immer wieder mit farbigen, geradezu albtraumhaft eindringlichen Szenerien verbindet, in stärkerem Maße als im »durchschnittlichen« Spannungsroman des 19. Jahrhunderts üblich. Nicht zuletzt gewinnen Mays »Reiseromane« ihre besondere Faszination durch die Verbindung spannender Abenteuermotivik mit einer realistischen Erzählweise, belehrend und »geographisch« wie eine »echte« Reisebeschreibung. Da May Schauplätze seiner orientalischen Abenteuer vor 1899 nie besucht hatte, musste er im umso größeren Maße auf die Zuverlässigkeit seiner Quellen vertrauen, zu denen einige der besten Reiseberichte der damaligen gehörten.

Der Mannheimer Autor und Karl-May-Forscher Rudi Schweikert erweist sich im Sonderheft 140 als ein überaus zuverlässiger Führer durch Mavs Mekka, Damaskus, Baalbek (Fehsenfeld I, III und XXVI). Es begegnen uns in zahlreichen Textvergleichen und -auszügen Arabien-Reisende wie der Schweizer Johann Ludwig Burckhardt, der in Ungarn geborene Österreicher Joseph von Russegger, der Wiener Reiseschriftsteller Amand von Schweiger-Lerchenfeld und der Schweizer Arabist Albert Socin. Last but not least werden wir auch mit Julius Braun (dem Rezensenten bisher unbekannt) und seinem interessanten Quellenwerk »Gemälde der mohammedanischen Welt« (1870) vertraut gemacht. Rudi Schweikert erweist sich immer wieder als kundiger Führer durch das Labvrinth des Orients und der Orient-Kenner von Zudem ist sein Sonderheft reich bebildert mit Photographien von 1860-1885 sowie Illustrationen des 19. Jahrhunderts: insgesamt ein höchst empfehlenswerter Band der Reihe.

#### SONDERHEFT 142

## SVENJA BACH - KARL MAYS ISLAMBILD UND DER EINFLUSS AUF SEINE LESER.

Neben der »Winnetou«-Trilogie hat vor allem der Orientzyklus, also die Bände 1-6 der Fehsenfeld-Reihe, die Leser bis heute wohl am stärksten beeindruckt. Im Zeitalter des sogenannten »clash of the civilizations« (wenn man an so etwas glauben mag), wo wir zunehmend mit den Konfrontationen Abendland-Morgenland oder Christentum vs. Islam bekannt gemacht werden, erscheint die Frage nach Mays Islambild wichtiger denn je. Mögliche Antworten finden sich bereits in Werken wie der Dissertation »Trivialliteratur und Orient« Feruzan Gündoğar (Frankfurt/Main etc. 1983) und in dem Wiener Buch (1979) von Inge Hofmann und Anton Vorbichler, »Das Islambild bei Karl May und der islamo-christliche Dialog«. Während Gündoğar besonders das eurozentrische Weltbild bei May kritisiert und ihm »triviale« Sichtweisen auf den Orient unterstellt, gehen Vorbichler und seine Coautorin mit der angeblich vorurteilsbehafteten und falschen Darstellung des Islam in Mays Büchern hart ins Gericht. Dass May ein »Kind seiner Zeit« war und mit seinen Quellen auch deren zeittvpische Voreingenommenheiten mit übernahm, sehen sowohl Gündoğar als auch Hofmann/Vorbichler kaum. Hier schafft das neue Sonderheft von Svenia Bach Klarheit, denn das »Orientbild« Mays wird sehr sachlich anhand der sechs ersten Fehsenfeld-Bände referiert. Zusätzlich hat die Autorin auch noch May-Leser danach befragt, wie stark ihr eigenes Islam-Bild durch die May-Lektüre beeinflusst wurde, mit teilweise hochinteressanten Ergebnissen.

Insbesondere überzeugt der Ansatz Frau Bachs, die May-Texte selbst aufgrund der Fehsenfeld-Texte (im »Weltbild«-Nachdruck der Haffmans-Ausgabe der HKA) zu beurteilen, die Leserbefragungen aber aufgrund der weitverbreiteten und populären Bamberger Bände vorzunehmen.

Leider fehlt diesmal ein Vorwort des Herausgebers Joachim Biermann, aus dem wir, die Leser, erfahren hätten, wie und unter welchen Umständen die Arbeit von Frau Bach entstanden ist (handelt es sich um eine Magisterarbeit oder Ähnliches?). Trotz dieses minimalen Makels lohnt sich die Lektüre der Ausführungen von Svenja Bach ungemein.

## Wolfgang Sämmer

# Aus dem Zeitungsarchiv der Karl-May-Gesellschaft (17)

## Karl May hat's also doch erlebt.

Wenn er vom »fürstlichen Besitz« Mays faselt, zu dem natürlich gleich ein ganzer »Park« gehört, und davon, dass May durch seine Schriftstellerei zum »Millionär« geworden sei, dann liegt Adagio, der Autor des nachfolgenden Artikels aus dem Wochenblatt »Wiener Sonn- und Montags-Zeitung« ganz einfach nur daneben. Wie es sich mit seinem angeblichen Reichtum verhält, hat May in seiner Autobiographie klargestellt:

Hier ist es wohl am Platze, einen Irrtum, in dem man sich über mich befindet, gleich von vornherein aufzuklären. Man hält mich nämlich für sehr reich, soaar für einen Millionär; das bin ich aber nicht. Ich hatte bisher nur mein »gutes Auskommen,« weiter nichts. Selbst hiermit wird es höchst wahrscheinlich zu Ende sein, denn die nimmer ruhenden Angriffe gegen mich müssen endlich doch erreichen, was man mit ihnen erreichen will. Ich mache mich mit dem Gedanken vertraut, daß ich genau so sterben werde, wie ich geboren bin, nämlich als ein armer, nichts besitzender Mensch. Das tut aber nichts. Das ist rein äußerlich. Das kann an meinem inneren Menschen und seiner Zukunft gar nichts ändern. Die Lüge, daß ich Millionär sei, daß mein Einkommen 180000 Mark betragen habe, stammt von einem raffinierten, sehr klug vorausberechnenden Gegner, der ein scharfer Menschenkenner ist und sich keinen Augenblick bedenkt, diese Menschenkenntnis selbst gegen die Stimme des

Gewissens in Gewinn und Vorteil umzusetzen. Er wußte sehr wohl, was er tat, als er seine Lüge in die Zeitungen lanzierte. Er erweckte dadurch den allerniedrigsten und allerschlimmsten Feind gegen mich, den Neid. Die früheren Angriffe gegen mich sind jetzt kaum der Rede wert. Aber seit man mich im Besitz von Millionen wähnt, geht man geradezu gnaden- und erbarmungslos gegen mich vor. Sogar in den Artikeln sonst ganz achtbarer und humaner Kritiker spielt diese Geldgehässigkeit eine Rolle. Es berührt unendlich peinlich, Leute, die sich in jedem andern Falle als literarische Kavaliere erweisen, auf diesem ordinären Gaul herumreiten zu sehen! Ich besitze ein schuldenfreies Haus, in dem ich wohne, und ein kleines Kapital als eisernen Bestand für meine Reisen, weiter nichts. Von dem, was ich einnehme, bleibt nichts übrig. Das reicht grad aus für meinen bescheidenen Haushalt und für die schweren Opfer, die ich den mir aufgezwungenen Prozessen zu bringen habe. Früher konnte ich meinem Herzen Genüge tun und gegen arme Menschen, besonders gegen arme Leser meiner Bücher, mildtätig sein. Das hat nun aufgehört. Zwar werde ich infolge jener raffinierten Millionenlüge jetzt mehr als je mit Zuschriften gepeinigt, in denen man Geld von mir verlangt, aber ich kann leider nicht mehr helfen, und fast ein Jeder, den ich abweisen muß, fühlt sich enttäuscht und wird zum Feinde. Ich konstatiere, daß jene Gewissenlosigkeit, mich als einen steinreichen Mann zu schildern, mir mehr, viel mehr geschadet hat als alle gegnerischen Kritiken und sonstigen Feindseligkeiten zusammengenommen.<sup>1</sup>

Wäre Adagio nur auf solchen Äußerlichkeiten herumgeritten: gut und gerne könnten wir auf die Lektüre seines Artikels verzichten. Er bleibt aber nicht nur an der Oberfläche. sondern er taucht auch ab in die Tiefe und in die Schriften Karl Mays. Mit seinem Empfinden, es steckten in eben diesen »persönliche Erlebnisse ungewöhnlicher Art«, lag er nun wiederum vollkommen richtig ebenso wie mit seinem Ausruf »Karl May hat's also doch erlebt.« Ia, bestätigt der, ich war sogar fest überzeugt, trotzdem ich mit dem »Ich« mich nicht selbst meinte. doch mit bestem Gewissen behaupten zu können, daß ich den Inhalt dieser Erzählungen selbst erlebt oder miterlebt habe, weil er ja aus meinem eigenen Leben oder doch aus meiner nächsten Nähe stammte.<sup>2</sup> Einige Absätze später heißt es dann: Wie ich stets, seitdem ich lebte, abgesondert und einsam gestanden hatte, so war ich schon damals überzeugt, daß auch mein Weg als Literat ein einsamer sein und bleiben werde, so weit mein Leben reiche.<sup>3</sup> Damit kommen wir wieder zu Adagio zurück, der zu Beginn seines Artikels auf die »Villa Shatterhand« schaut und den Satz fallenlässt: »Der Einsame, der hier von seinen Fahrten und Abenteuern ausruht, ist Karl May.«

## Einlieferungen ans Archiv

Teil I (-1912): alle Artikel Wolfgang Sämmer Sanderrothstraße 53a 97074 Würzburg E-Mail: wolfgang.saemmer@t-online.de Teil II (1913-1969): alle Artikel Sigbert Helle Dorfstr. 20 19273 Preten E-Mail:

kmg-archiv@sigbert.de

Wochen-Bioskop. XV. Karl May.

In einer herrlichen Villa, nahe von Dresden, wohnt ein alter Mann. Fürstlich ist sein Besitz. Tritt man in seinen Park ein, dann grüßen einen fremdländische Bäume, mühselig auf deutschen Boden versetzt. Sonderbarer noch sind diese Zimmer. Bilder

von dunkeln Menschen in farbigen Gewändern, von Städten, in deren Hintergrund hohe Palmen und blaue Meere leuchten, füllen die Wände und ringsum starrt es von Waffen seltsamer Art.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Karl May: *Mein Leben und Streben*. Vorwort, Anmerkungen, Nachwort, Sach-, Personen- und geographisches Namenregister von Hainer Plaul. Nachdruck der Ausgabe Freiburg i. Br. Hildesheim, New York 1975, S. 37-39.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> wie Anm. 1, S. 146.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> ebd., S. 150.

Ein Welterfahrener, Weitgereister ist's, der hier nach vielem Wandern Heimstätte fand und nun, versunken in Erinnerungen, den vergangenen Tagen lebt. Nur ganz wenigen ist der Eintritt in seine Behausung gestattet gewesen, gegen Besucher, aus welchem Stande immer, hat sich der Hausherr mit seiner bei solchen Anlässen stets zutage tretenden Nervosität geschützt. Der Einsame, der hier von seinen Fahrten und Abenteuern ausruht, ist Karl May. Keiner der gelobten unter den deutschen Schriftwohl aber stellern. gelesensten. Er ist der Nachfolger der Cooper- und Marryat-Zeit und hat das billige »Indianerbüchel«, das die Jungens zum Ausreißen und Abenteuersuchen veranlaßte, abgelöst. Karl May war nie ein origineller, aber immer ein amüsanter Plauderer. Seine Erzählungen waren gespickt von Gelehrsamkeit, in jeder Zeile gab es ein Sternchen und darunter wurde uns ein peruanisches, malaiisches oder albanesisches Wort verdeutscht. Wie hätten wir den Mann nicht für einen Erzieher halten sollen! Old Shatterhand und Winnetou waren uns zwar schon von Cooper her bekannt, aber Karl May garnierte den Lederstrumpf auf deutsche Art, ließ plötzlich einen wackeren Sachsen im unverfälschten Herrjesses-Dialekt in der Wildnis auftauchen, eine Possenfigur, die in den heroischen Rahmen gar nicht hineinpaßt, und gab dem Humor ein breites Feld. Sollen wir es gestehen! Nie sind wir einem Menschen so hereingefallen, wie diesem Karl May. Wohl wissend, daß er ein literarischer Freibeuter sei, der auf alten, wohlbekannten Pfaden schlich, gaben wir uns der Lektüre seiner Reisen und Abenteuer hin. Denn das glaubten wir zu empfinden: stecken persönliche Erlebnisse ungewöhnlicher Art in seinen Schriften. Weiter als sonst geleiteten darum die Mayschen Werke den Knaben ins Leben. »Onkel Tom«, »Falkenauge« und »Japhet, der seinen Vater sucht«, vergaß er mit fünfzehn Jahren, den neuen May-Band las er aber noch zu einer Zeit, da man an solcher Lektüre keine Freude mehr haben sollte.

Wir ahnten seit langem, daß es mit Karl May nicht ganz geheuer sei. Von Zeit zu Zeit sickerten Gerüchte durch, daß er niemals deutschen Boden verlassen und niemals mit einem roten Bruder gekämpft habe. Auch das tat dem Interesse an Mayschen Schriften keinen Abbruch. Wir wußten von Jules Verne, daß er niemals die Reise nach dem Mond und niemals zwanzigtausend Meilen unter dem Meer zurückgelegt habe, und doch gab es keinen, der nicht mit fliegenden Pulsen seinem Genius gefolgt wäre. Karl May hielt sich also in der Gunst der Jugend aufrecht und er und seine Verleger wurden Millionäre

Nun ist er zum oft bestraften Verbrecher, zum Zuchthäusler und Räuberhauptmann degradiert worden. Ob das bei seinem Lesepublikum eine Degradation ist? Dieser deutsche Dichter hat sich für sein Metier gründlicher vorbereitet, als es jemals bei einem anderen der Fall war. Schiller hat den Karl Moor nur geträumt, Karl May aber hat ihn erlebt. Und nun begreifen wir alles. Diese glühende Farbe, wenn der Ueberfall einer Karawane geschildert ist, diese Sachlichkeit, wenn einem Jagdtier eine Falle gestellt werden soll, dieser natürlich quellende Humor, wenn der Behörde eine Nase gedreht wird. Karl May hat's also doch erlebt. Er war Old Shatterhand und der Deserteur Krügel war sein Winnetou. Sie haben die Wälder um Ernstthal und Hohenstein unsicher gemacht, haben dem

Wild Fallen gestellt, die Bauern überfallen und mit ihrer Räuberschaft geprahlt. Old Shatterhand hinterläßt auf einer Farm, in der er von zweihundert Rothäuten gefangengehalten wird, den Zettel: »Ich habe mich befreit, ich bin Old Shatterhand.« Das hat er vom Karl May, denn der hat einmal auf der Kegelbahn in Hohenstein die Worte an die Wand geschrieben: »Heute habe ich hier genächtigt. Karl May, Räuberhauptmann.«

An ähnlichen rührenden Reminiszenzen ist kein Mangel. Wer würde nicht das Verslein: »Hier haben May und Krügel gesessen und haben Brot und Wurst gegessen!« in den Werken des Dichters ebenso erkennen, wie die Räuberhöhle, mit Moos und gestohlener Leinwand wohnlich hergerichtet. die in Wirklichkeit Waldenburgischen Wald stand und später in den Schriften Karl Mays für die Jugend in naturgetreuer Schilderung wiederkehrte?

May hat gestohlen, geraubt und geplündert und hat dann die Strafe für seine Schandtaten abgebüßt. Immerhin war er ein edler und sympathischer Räuber, gleich seinen blutigen Ahnherren Rinaldini und Rozsa Sandor. Das alles liegt aber weit zurück, viele Jahrzehnte sind es her, da May und Krügel die Soldaten geuzt und die Polizei gefoppt haben, und jetzt erst kommt's ans Tageslicht durch die Zähigkeit eines Todfeindes, der vor Gericht ging. – Der nicht zu überbietende groteske Humor, der darin liegt, daß ein Räuber in der Pose des gelehrten Reisenden unsere Jugendträume beherrschte, überwiegt den Aerger über die Düpierung bei weitem.

Karl Mays Schriften werden in kurzem vergriffen sein, jeder wird sie jetzt mit Vergnügen als die Selbstbekenntnisse einer schönen Seele lesen wollen und in den Augen der Jugend wird sein Nimbus ins Ungemessene wachsen. Der alte Herr mag sich seinen Lebensabend nicht verbittern lassen. Seine Sünden sind zwar entdeckt worden, aber seinem Ruhm schadet diese Enthüllung nicht. Der Dichter Karl May wäre mit ihm vergessen worden, dem Räuberhauptmann Karl May ist die Unsterblichkeit sicher.

Adagio.



## Wochen-Biofkop.

XV.

#### Rarl Mag.

In einer herrlichen Billa, nahe von Dresben, wohnt ein alter Mann. Ffirftlich ift sein Besitz. Tritt man in seinen Sart ein, bann gruben einen frembländische Bäume, mubletig auf beurschen Boben versetzt. Sonderbarer noch sind biese kinnner. Bilder von vontein Menschen in farbigen Gewändern, von Städten, in deren hintergrund hohe Balmen und blaue Meere leuchten, füllen die Wände und ringsum startt es von Wassen seltsamer Art.

Ein Belterfahrener, Beitgereifter ift's, ber bier nach vielem Banbern Seimftatte fand und nun, versunfen in Erinnerungen, ben bergangenen Tagen lebt. Rur gang menigen ift ber Gintritt' in feine Behaufung gefiatiet gemefen, gegen Befucher, aus welchem Stande immer, hat fich ber Sausherr mit feiner bei folchen Anlaffen ftets gutage tretenben Rervofitat gefchutt. Der Ginfame, ber hier bon feinen Sahrten und Abentenern ausruht, ift Ratl Dan. Reiner ber gelobten unter ben beutschen Schriftfiellern, wohl aber einer ber gelejenften. Er ift ber Rachfolger bet Cooper- und Marrhat-Beit und hat bas billige "Inbianerbuchel", bas bie Jungens jum Ausreifen und Abentenersuchen beranlagte, abgeloft. Rarl Dab mar nie ein prigineller, aber immer ein amüfanter Blauberer. Geine Ergablungen waren gefpidt von Gelehrfamfeit, in jeder Beile gab es ein Sternden und barunter murbe und ein pernanifches, malaifches ober albanefifches Bort verbeuticht. Bie hatten wir ben Dann nicht far einen Ergieber balten follen ! Dib Chatterband und Binneton waren und gwar icon bon Cooper her befannt, aber Rarl Dan garnierte ben Leberftrumbf auf beutiche Art, ließ ploplich einen maderen Cachfen im unberfalichten Berrieffes-Dialett in ber Bildnis auftauchen, eine Boffenfigur, bie in ben heroifchen Rahmen gar nicht bineinpaßt, und gab bem Sumor ein breites Feld. Sollen wir es gefteben! Rie find wir einem Menichen fo bereingefallen, wie biefem Rarl Dan. Bobl miffend, bag er ein literarifcher Freibeuter fei, ber auf alten, mobibefannten Bfaben folich, gaben wir uns der Lettitre feiner Reifen und Abenteuer bin. Denn bas glaubten wir gu empfinben : fteden perfonliche Erlebniffe ungewöhnlicher Art in feinen Schriften. Beiter als fonft geleiteten barum bie Daufchen Berle ben Enaben ind Leben. "Ontel Lom", "Faltenauge" und "Japhet, ber feinen Bater fucht", vergaß er mit fünfgehn Jahren, ben neuen Day-Band les er aber noch zu einer Beit, ba man an folder Letture feine Greade mehr haben follte.

Wir ahnten seit langem, daß es mit Karl May nicht ganz geheuer sei. Bon Zeit zu Zeit siderten Geblichte durch, daß er niemals deutschen Boden verlassen und niemals mit einem roten Bruder gestämpft habe. Auch das tat dem Interesse an den Mahschen Schrieben seinem Abbruch. Wir mußten von Jules Berne, daß er niemals die Reise nach dem Mond und niemals zwanzigtausend Weisen unter dem Meer zurückgesegt habe, und doch gab es keinen, der nicht mit sliegenden Aussen seinem Genius gesolgt wäre. Karl May hielt sich also in der Gunst der Jugend aufrecht und er und seine Berleger wurden Rissionakre.

Run ift er gum oft bestraften Berbrecher, zum Zuchthäusler und Ranberhauptmann begrabiert worden. Die bas bei seinem Lesepublikum eine Degrabation ist? Dieser bentiche Bichter hat sich für sein Metier gennblicher vorbereitet, als es jemals bei einem anderen ber Fall war. Schiller hat ben Karl Moor nur geträumt, Karl Man aber hat ihn erlebt. Und nun begreifen wir alles. Diese glüßende Farbe, wenn ber Ueberfall einer Karawane geschilbert ift, diese Sachlichkeit, wenn einem Jagdiler eine Falle genellt werden jou, diese nachtlichkeit, wenn einem Jagdiler eine Galle genellt werden jou, diese nachtlich quellende humor, wenn der Behötede eine Rase gedreht wird. Karl Man hat's atho dad erlebt. Er war Die Sbatterland und der Deserteur Krügel war sein Winneton. Sie haben die Währer um Ernsthal und Hobenstein unslicher gemacht, haben dem Wild Fallen gestellt, die Bauern übersallen und mit ihrer Rädberschaft gebrasstt. Die Shatterland binterläßt auf einer Faum, in der er von zweihundert Mothäuten gesangengebalten wird, den Zettel: "Ich habe mich bespreit, ich din Dib Shatterhand." Das dat er vom Karl Man, denn der bat einmal auf der Krzeisbahn in Sohenstein die Worte, die Karl Worte an die Wand geschrieben: "Heute habe ich hier genächtigt. Karl Wan, Künberkaupsmann."

An abnlichen rührenden Reminiszenzen ift tein Mangel. Wer würde nicht das Berslein: "hier haben Man und Krügel gesessen und haben Brot und Burft gegessen!" in den Werten des Schherd ebenso erlennen, wie die Knüberböhle, mit Mood und gestobener Zeinwand wohnlich hergerichtet, die in Wirtlichtet im Walbenburgichen Wald und hier in den Schriften Karl Mans für die Jugend in naturgetreuer Schilberung wiederfehrte?

Man hat gestohlen, geraubt und geplündert und hat dann die Strase sit seine Schanbtaten abgeöligt. Immerbin war er ein ebler und sympathischer Ründer, gleich seinen blutigen Ahnheeren Rinaldini und Rozsa Sandor. Taß alles liegt aber weit zurück, viele Zahrzeshnte sind es her, da Man und ürügel die Soldaten geuzt und die Polizei gesoper haben, und sehr erk tommt's and Tagesticht durch die Röhigkeit eines Todseindes, der vor Gericht ging. — Der nicht zu überbietende groteske humor, der darin liegt, daß ein Räuber in der Pose best gelehrten Meisenden unsere Augendträume beherrichte, überwiegt den Aeger über die Dipierung bei weitem.

Karl Mays Shriften werben in turgem vergriffen fein, jeder wied fie jest mit Bergnügen als die Selfsstetenutniffe einer ichhene Seele leien wollen und in den Augen der Jugend wird sein Rindus ins Ungemeijene wachsen. Der alte herr mag fich seinen Kedensabend nicht veröttern laffen. Seine Sünden find zwar entdedt worden, aber seinem Ruhm schoebe biese Einkullung nicht. Der Dichter Karl Mah ware mit ihm vergessen worden, dem Räuberhauptmann Karl Mah it die Unfterblichteit sicher.

Adagio.

## Erwin Müller

# Aufgespießt

In dem Buch »OXMOX OX MOLLOX. KINDER SPIELEN **INDIANER«** (Ökotopia Verlag, Münster) schreibt der Autor Jörg Sommer über Karl May und die Indianer folgendes: »Auch bei den Indianern gab es immer >Gute< und >Böse<, eine Tatsache, die im Übrigen erstmals von dem oft kritisierten Karl May einer breiten Öffentlichkeit gegenüber vertreten wurde. Auch wenn die Bücher Karl Mays mit künstlicher Romantik überladen sind, so waren sie in der Differenzierung der Indianer weiter als die rund 80 Jahre später produzierten Hollywood-Western.«

\* \*

Hartmut Vollmer, Vorstandsmitglied der KMG, hat im Reclam-Verlag das humorvolle und lesenswerte Büchlein »KARL MAY ZUM VERGNÜGEN« mit einem sehr informativen Vorwort herausgegeben.

\* \*

In diesem Jahr hat der deutschamerikanische Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Hans Rudolf Vaget (Smith Northampton/Massachusetts) im S. Fischer Verlag das Buch »Thomas Mann, der Amerikaner. LEBEN UND WERK IM AMERIKANI-SCHEN EXIL 1938-1952« veröffentlicht. Im Kapitel »Der lange Weg nach Westen« ist über Thomas Mann und Karl May eine interessante Bemerkung zu lesen: »Was jedoch das Verhältnis des jungen Thomas Mann zu Amerika betrifft, so ist zunächst an eine Besonderheit seiner literarischen Bildung zu erinnern. Wie er in der frühen autobiographischen Skizze >Kinderspiele« bekennt, hat er in seiner Jugend weder James Fenimore Cooper noch offenbar Karl May gelesen. Seine ersten Leseeindrücke gewann er aus Homer, Vergil und Friedrich Nösselts ›Lehrbuch der griechischen und römischen Mythologie für höhere Töchter«. Das heißt, die epochen- und generationsspezifische erste Kontaktnahme mit Amerika durch das Medium von Indianergeschichten fand in diesem Fall nicht statt. Amerika war ihm nicht, wie seinen Altersgenossen, das >Land des Lederstrumpfs, nicht jener imaginäre Raum von Abenteuer und mannhafter Bewährung, sondern eine Leerstelle. Als es in >Königliche Hoheit galt, diese Leerstelle zu füllen, musste er sich mühsam ein Bild der amerikanischen Lebensverhältnisse zusammenlesen und zusammenbasteln - mit zum Teil seltsamen Ergebnissen.«

\* \*

Vor 100 Jahren, am 8. April 1911, nahm Karl May mit seiner Frau Klara als Zuhörer an einer Gerichtsverhandlung im Amtsgericht Gotha teil. Aus diesem Anlass hatte der Oberbürgermeister am gleichen Tag zu einer Gedenkveranstaltung ins historische Amtsgericht eingeladen, bei der u. a. die entsprechenden Passagen aus der »Karl-May-Chronik« von Sudhoff und Hans-Dieter Steinmetz sowie die Zeugenaussage Lebius/May-Affäre) vorgelesen wurden.

\* \*

Unter der Überschrift »Ludwig al Raschid« beschrieb Harald Eggebrecht (KMG) in der »SÜDDEUT-SCHEN ZEITUNG« am 9. April 2011

wie der bayerische Märchenkönig Ludwig II. in Karl Mays Kolportageroman » Der Weg zum Glück« geriet.

\* \*

Der Karl-May-Stammtisch Saar/Westpfalz zeigte am 10. April 2011 im Heimatmuseum Wemmetsweiler auf 50 Bildtafeln und mit zahlreichen Buchausgaben seine Ausstellung »DAS ABENTEUER KARL MAY«.

\* \*

Mit den Worten »Gestern Helden - heute Ladenhüter« beschrieb die »KREISZEITUNG WESERMARKT« am 23. April 2011 die gegenwärtige Verkaufssituation der Karl-May-Bücher in den Buchhandlungen.

\* \*

Mit einer vergnüglichen Persiflage auf Karl May und seine literarischen Figuren begeisterte das Landestheater am 13. Mai 2011 sein Publikum im vollbesetzten Coburger »Theater in der Reithalle«.

\* \*

In der »SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG« vom 16. Mai 2011 trug ein Artikel über riskante Währungsspekulationen die Überschrift »Wetten mit Karl May«. Die Verfasserin bezog sich dabei auf Mays Erzählung »Weihnacht!«, in welcher der Ich-Erzähler mit seinem Schulfreund Carpio im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet unterwegs ist und sie versuchen, durch Ausnutzung unterschiedlicher Wechselkurse ein wenig Profit zu machen.

\* \*

Zum 13. Mal fand am 27./28. Mai 2011 auf dem Neumarkt in Hohenstein-Ernstthal das beliebte Karl-May-Fest statt.

\* \*

Im Garten der Villa »Shatterhand« in Radebeul fand am 28. Mai 2011 der erste Spatenstich für die umfangreichen Neubau-, Erweiterungs- und Renovierungsarbeiten des Karl-May-Museums (Vision 2012) in Anwesenheit zahlreicher Prominenz statt. Zuerst wird ein Erlebnispfad für Kinder angelegt, danach soll ein kleines Blockhaus für die museumspädagogische Arbeit errichtet werden.

\* \*

Das Zinnfiguren-Museum in der Lohmühle (Goslar) zeigte im Mai 2011 in mehreren großen Dioramen (Wilder Westen und Orient) eine Auswahl der bekanntesten Karl-May-Spielzeugfiguren.

\*

Zum Ausstellungsfundus der »Villa Bärenfett« gehören auch zwölf Skalpe. Um deren Herkunft und Zuordnung zu untersuchen, kam im Mai 2011 der Skalp-Experte Steven Friese vom Buffalo-Bill-Museum in Denver/Colorado auf Einladung des Karl-May-Museums nach Radebeul.

\* \*

Der bekannte Karl-May-Forscher, Autor und Herausgeber Prof. Dr. Siegfried C. Augustin ist am 9. Juni 2011 im Alter von 65. Jahren in Bad Reichenhall verstorben. Damit betrauert die Karl-May-Gemeinde im Abstand von nur wenigen Monaten den Tod des äußerst produktiven und erfolgreichen Autoren-Paares Augustin/Pleticha.

\* \*

»Untertan, Hochstapler, Übermensch« titelten die »STUTTGARTER NACHRICHTEN« am 18. Juni 2011 einen Artikel über Karl May und seinen im nächsten Jahr bevorstehenden 100. Todestag.

\* \*

Für die Ludwigsburger Schlossfestspiele hatte der Leiter der badenwürttembergischen Filmakademie Thomas Schadt zusammen mit dem Schauspieler Thomas Thieme als Psychogramm das Stück »Ich erfand Karl May« geschrieben und inszeniert. Die Aufführungen fanden vom 22. bis 24. Juni 2011 im Schlosstheater statt.

\* \*

Absoluter Star der 20. Karl-May-Festtage in Radebeul (Juni 2011) war deren Schirmherr Pierre Brice, der an vielen Veranstaltungen teilnahm und auch das Karl-May-Museum besuchte. Am Schreibtisch Karl Mays in der Villa »Shatterhand« trug sich der populäre Winnetou-Darsteller in die Gästebücher der Stadt und des Museums ein.

\* \*

Unter dem Titel » Der Schatz im Silbersee« gab es im Düsseldorfer Filmmuseum von Juni bis Oktober 2011 eine Ausstellung über Mythos und Wirklichkeit des Wilden Westens. An der Vernissage nahm als Ehrengast auch Pierre Brice teil.

\* \*

Der Fernsehjournalist und Schriftsteller Ulrich Wickert wirbt seit Anfang des Jahres unter der Überschrift »Wickerts Worte, Wickerts Werte« in verschiedenen Zeitungen für die genossenschaftlichen Banken. In einer Anzeige, die Mitte 2011 erschien, behandelte er am Beispiel von Winnetou und Old Shatterhand das Thema Solidarität.

\*

»Miniermotte kam aus den Schluchten des Balkans« titelte die »FRANK-FURTER ALLGEMEINE ZEITUNG« am 2. Juli 2011 einen Bericht über diesen Schädling, der seit Jahrzehnten massenhaft Kastanienbäume in Europa befällt.

\* \*

Nach langer, schwerer Krankheit ist der Karl-May-Experte Prof. Dr. Klaus Ludwig am 16. Juli 2011 in Dresden gestorben. Er wurde 78 Jahre alt.

\* \*

In seiner täglichen Kolumne »Gazettchen« mokierte sich das »LUXEMBURGER WORT« am 1. September 2011 unter der Überschrift »Winnetou 2« über den gerade bekannt gewordenen Plan, Karl Mays Romane über den edlen Apachenhäuptling neu zu verfilmen.

\* \*

In der »Welt am Sonntag« (4. September 2011) hat der 83-jährige Martin Walser die Kurzgeschichte »Ein unbestellbares Glück« veröffentlicht. die seinen Urlaub auf den Kanarischen Inseln beschreibt. Als Ferienlektüre hatte der Autor Karl Mays Roman "Winnetou II" mitgenommen, den er noch einmal intensiv liest. Am Schluss seiner Geschichte schreibt Walser geradezu eine Lobeshymne auf seinen sächsischen Schriftstellerkollegen: »So versuche ich zu buchstabieren, was drei Wochen lang zu einem Erlebnis wurde, weil der Zehnjährige und der Dreiundachtzigjährige sich in einem Gefühl trafen, das sie einem einzigen Buch verdankten. Das war ein Glück, ein unbestellbares Glück. Und erst jetzt, nach 10 und 73 Jahren spüre ich, dass dieser Erzähler etwas kann. was zur Vollkommenheit tendiert: In jedem Satz ist das Ganze enthalten. Und diesen Reichtum gibt es, auch wenn der Leser nur einen Teil, seinen Teil davon wahrnimmt! Das ist der unzerstörbare Reichtum der Literatur «

\* \*

Am 5. September 2011 wurde im ZDF-Mittagsmagazin Radebeul mit seinem Karl-May-Museum vorgestellt und als spätsommerliches Ausflugsziel empfohlen.

\* \*

Auf dem Fernsehsender Kabel 1 wurden am 3. Oktober 2011 nacheinander fünf Winnetou-Filme gezeigt. Die Programmzeitschrift »TV-GUIDE« (16.09.2011) schrieb dazu: »Karl-May-Festspiele im TV. Fünfmal Winnetou am Stück sichert neun Stunden pralles Karl-May-Feeling. Howgh!«

\* \*

Im »Jokers«-Katalog (Oktober 2011) wurde das Buch »Weihnachten mit Karl May«, das Dieter Sudhoff herausgegeben hat, für nur 3,99 Euro angeboten.

\* \*

Die diesjährige Weihnachtsausstellung »Humorvoll und heiter betrachtet - Aquarelle zu Karl May« wurde am 26. November in der Karl-May-Begegnungsstätte in Hohenstein-Ernstthal eröffnet und dauert bis zum 30. Dezember 2011.

\* \*

Mit ihrem neuen Angebot »Auf Indianerspuren unterwegs« kooperiert die Radebeuler Jugendherberge künftig mit dem Karl-May-Museum, das in seinem museumspädagogischen Programm gezielt auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen eingeht.

\* \*

Die von dem verstorbenen Bernd Eichinger geleitete Produktionsfirma Constantin-Film will den Karl-Mav-Klassiker »Winnetou« neu verfilmen. Als Drehbuchautor wurde der amerikanische Schriftsteller Michael Blake gewonnen, der das Buch »Der mit dem Wolf tanzt« geschrieben hat. Die Idee zu diesem Projekt stammt noch von Eichinger selbst, der ein großer Bewunderer und Kenner von Karl Mays Werken war. Mit den Dreharbeiten soll bereits 2012 in den USA begonnen werden; über die geplanten Rollenbesetzungen gibt es noch keine Informationen.

## Wolfgang Sämmer

## Mitarbeiter stellen sich vor (2)

## Zeitungsarchiv

Geboren wurde ich am 13. Dezember 1959 in Mülheim an der Ruhr, eingeschult in Südlohn in Westfalen, seit Dezember 1970 lebe ich in der unterfränkischen (ich drücke mich etwas eingebildet aus:) Metropole Würzburg. Hier habe ich 1979, in dem Jahr, in dem ich auch der Karl-May-Gesellschaft beigetreten bin, am humanistischen Wirsberggymnasium das Abitur gemacht. Nach der Bundeswehrzeit absolvierte ich eine Ausbildung zum Drucker. Doch es zog mich näher zu den Büchern hin. Seit genau zwanzig Jahren habe ich denn auch in der Universitätsbibliothek Würzburg meine Heimat gefunden. -

Karl May bin ich zum erstenmal begegnet, als meine Oma mir zur Kommunion *Durch das Land der Skipetaren* schenkte. Der Band wurde von mir für »zu dick« befunden und erst einmal links liegen gelassen. Ernst wurde es dann, als ich mit etwa 13 Jahren *Old Surehand* in der Stadtbücherei entdeckte. Ich habe den

Roman verschlungen und bin seitdem Karl May verfallen. Nicht nur von Karl May las ich alles, was mir in die Hände kam, sondern ich wollte auch möglichst viel über ihn erfahren. Ekkehard Bartsch wird einige Male tief durchgeatmet haben, als er wieder einmal eine meiner vielen Anfragen erhielt, mit denen ich ihn damals regelrecht bombardierte. Meine Neugierde in Sachen Karl May kannte keine Grenzen. Auch und gerade die Pressekampagne gegen ihn fesselte meine Aufmerksamkeit.

Wenn es wirklich wahr war, dass fast jede Zeitung sich mit ihm beschäftigte, dann mussten doch auch die Würzburger Journale über ihn berichtet haben. Viele Stunden verbrachte ich im Stadtarchiv mit dem Blättern der Zeitungsbände. Doch es lohnte sich: an die hundert Artikel konnte ich den drei Zeitungen entlocken, die zu Lebzeiten Karl Mays in Würzburg erschienen sind

Das sprach sich wohl herum; jedenfalls fragte Bernard Kosciuszko Anfang 1996 bei mir an, ob ich mir vorstellen könne, die Leitung des gerade vom »Ausschuss zur Sicherung von May-Biographika« frisch gegründeten Zeitungsarchivs zu übernehmen. Und wie ich mir das vorstellen konnte! Seitdem bemühe ich mich,

möglichst mit Unterstützung all unserer Mitglieder, sämtliche zeitgenössi-Karl-May-Pressestimmen entdecken, zu sammeln, sie in einer Bestandsliste zu verarbeiten und der Forschung zur Verfügung zu halten. Um unseren Mitgliedern zu zeigen, was das Zeitungsarchiv alles zu bieten hat, aber auch um es überhaupt im Gespräch zu halten, stellen Sigbert Helle (der Archivbetreuer für die Jahre 1913 bis 1969) und ich seit vier Jahren regelmäßig in den KMG-Nachrichten Material aus dem Zeitungsarchiv vor. Uns macht das Spaß und wir wünschen uns, dass sich viele Mitglieder davon anstecken lassen und den Entschluss fassen, an der Komplettierung des Bestandes mitzuwirken.

## Rolf J. G. Stadelmayer

## Glossen aus Wien

In den Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft Nr. 166 vom Dezember 2010 erschienen u. a. die drei Beiträge »Sich einen Namen wählen (6): Winnetou - Auch zu Figurenbennungsstrategien Karl Mays. Mit einem Anhang zu Winnetous Aussehen« von Rudi Schweikert, »Rudolf Virchow, Karl May und der Geist der Wissenschaften« von Martin Lowsky und »Die Namensvettern der sechs Survevors - Nicht nur Sprachforscher« vom Verfasser. Ohne Ross und Reiter zu nennen (nur die Erwähnung von »Mitteilungen« geben einen Hinweis) reiht Wilhelm Brauneder diese Aufsätze im Wiener Karl-May-Brief 2/2011, S. 15f in einer Glosse unter die »Wissenschaftseinrichtungen«: »assoziative Parallelbetrachtung«, »beziehungsarme Umwelterforschung«, »allgemeine Hintergrundausleuchtung« »May-Forschung ohne Bezug« ein. Und im WKMB 3/2011 wird Eckehard Kochs Aufsatz »Mit Karl May von Amerika über China und Afrika nach Norland - Assoziationen zu Karl May 8: Norland« (M-KMG 168) als Aprilscherz glossiert.

»Die Ausführungen Rudi Schweikerts [...] über den Ursprung des Namens Winnetou (guter Mann) haben in mehreren Zeitungen und Zeitschriften ihren Niederschlag gefunden« spießt Erwin Müller in den Nachrichten der KMG 169 auf S. 63 auf. In diesen Nachrichten muss Gerhard Klußmeier auf S. 26 dazu kopfschüttelnd sagen: »Kaum zu glauben, was es alles gibt« und Elmar Elbs hat zu diesem Thema in den CH-Karl-May-Freunde-Infos 3/2011 »etwas hinterhältige Freude«. Verständlicherweise

erregte mein Artikel über die Namensvettern der Surveyors nicht im Geringsten solches Aufsehen (Vgl. Jb-KMG 2011, S. 317f, Anm. 3). Die obige Klassifizierung meines Aufsatzes soll trotzdem nicht unwidersprochen bleiben.

Ich bezog mich darin auf den Aufsatz von Hartmut Kühne in den M-KMG Nr. 164/2010, S. 15f worin er verdienstvollerweise die Namensquellen der in Winnetou I genannten Surveyors als Namen von Sprachforschern im von Karl May genutzten Werk Gatschets »Zwölf Sprachen aus dem Südwesten Nordamerikas« identifiziert. In meiner Ergänzung hierzu beschrieb ich die Lebensläufe der historischen Bancroft, Riggs, Marcy, Wheeler und White. Mein Anliegen war, herauszustellen, dass außer dem Zusammenhang zu den Namen der Romanfiguren, auch Bezug zu deren Beruf als Surveyors besteht. In der Glosse wird nur Wheeler als Landvermesser anerkannt. Eine solche Tätigkeit übte jedoch eindeutig auch Marcy aus. Und Bancroft, Riggs und White waren Surveyors im Sinne der weiteren Bedeutung des englischen »survey« von z. B. »Umfrage, Erhe-Erkundung, Besichtigung bung, usw.«. Denn sie nutzten zur Erforschung der Indianer die ethnologischen Methoden der Befragung und Datenerhebung. Dieser Gesichtspunkt ist im Artikel an anderer Stelle auch kurz erwähnt (sh. S. 32r), vermittelt den vermissten Bezug und stellt damit nachvollziehbar begründete Assoziationen zu den letztgenannten Surveyors her. Will uns das der Dichter damit sagen?

## Ulrich Wasserburger

# Lesesplitter

## 26. Aus »Literarisches Dresden«

(2. Auflage 2008.)

In dem Stadtführer »LITERARI-SCHES DRESDEN« der Autoren Norbert Weiß und Jens Wonneberger wird auch der bekannte Dresdener Bürger Karl May erwähnt. Bereits das Titelblatt dieser 40-seitigen Broschüre mit historischem Stadtplan von 1922, ziert ein »Passfoto« von Karl May neben dem von Ossip Kalenter, Erich Kästner, Victor Klemperer und Ludwig Tieck. Der Beitrag über Karl May, auf Seite 20, lautet:

»39. Karl May (1842 Hohenstein-Ernstthal – 1912 Radebeul)

Redakteur und Abenteuerschriftsteller

Kam am 8.3.1875 nach Dresden, um im Verlag von Münchmeyer die neugegründete Zeitschrift Beobachter an der Elbe zu redigieren. Da May wegen einer Haftstrafe noch unter Polizeiaufsicht stand, wurde er zunächst wieder ausgewiesen, kam aber im August zurück und arbeitete in der Folgezeit an den Zeitschriften Schacht und Hütte und Feierstunden am häuslichen Herde mit und schrieb Heimatgeschichten sowie Humoresken. Anfang 1877 verließ er den Verlag und ließ

sich als freier Schriftsteller nieder. Wegen seiner Heirat zog er 1880 vorübergehend wieder nach Hohenstein-Ernstthal, schrieb aber seit 1882 für Münchmeyer Fortsetzungsromane, übersiedelte im April 1883 erneut nach Dresden. Im Oktober 1888 zog er nach Kötzschenbroda bei Dresden und später nach Radebeul. Kaufte dort 1896 die Willa Shatterhand«. In Radebeul entstanden seine zahllosen Abenteuerromane.«

Es folgen 8 Adressen von Wohnungen Mays sowie einige Werkangaben. Die Adressen sind unter den Nr. 39 a bis 39h in den historischen Stadtplan eingearbeitet.

Leider ist mir Dresden nicht so gut bekannt um behaupten zu können, dass sich mit diesen Angaben die einzelnen Wohnstätten problemlos auffinden lassen. Die Stadt Dresden ist sehenswert und somit ein Versuch zu empfehlen.

Des Weiteren befinden sich auf Seite 34 der Broschüre zwei kleine Fotos und einige Angaben zum »Karl-May-Museum / Stiftung Radebeul«.

## Rolf J. G. Stadelmayer

# Nur ein Buchstabe (14)

Im Karl-May-Magazin Karl May & Co. Nr.126/Mai 2011 ist auf Seite 19 zu lesen, dass sich die Bühne in Gföhl dazu bekennt, Karl May angelehnt an das Werk des »Autos« und an die

Filme der sechziger Jahre aufzuführen. Dieser, <u>nur einen Buchstabe</u> kleine, Druckfehler erinnert vielleicht daran, dass der **Autor** für sich den Erwerb eines Automobils ablehnte.

### Karl Heinz Görmar

# Karl-May-Wanderweg

Nicht nur, weil das Interesse an Karl May schwindet, sondern auch deshalb, weil das Wandern zur Zeit »in« ist, habe ich mich eines Wandervorschlags erinnert, den ich schon in 1997 bei dem Kongress in Erlangen zur Sprache gebracht habe. Leider konnte das Projekt aus beruflichen Gründen nicht weiter fortgeführt werden.

Da nun die Freistellungsphase meiner Altersteilzeit begonnen hat, dachte ich daran, das Projekt des KARL-MAY-Fernwanderwegs wieder anzupacken. Ich habe diese Idee nun bei dem Kongress in Wolfenbüttel vorgestellt und bin dabei auf Zustimmung gestoßen. Auch haben sich spontan Mitglieder bereiterklärt, mir bei der Schaffung des Wanderweges zu helfen.

Angedacht und bereits zu einem Teil abgeschritten habe ich mit meiner Frau damals die Strecke, die nach dem Buch »WEIHNACHT!« unsere Studenten Sappho und Carpio von Franken über Böhmen nach Sachsen zurückgelegt und dabei treffliche Erlebnisse hatten (zum Beispiel das mit der Wurstkammer). Es könnte aber auch (oder weiter) ein Wanderweg in Sachsen und im Erzgebirge eingerichtet werden, der die Lebensstationen Karl Mays oder Orte der

»Erzgebirgische Dorfgeschichten« oder »Der verlorene Sohn« miteinander verbindet

Ich lade hiermit weitere KMG-Mitglieder zur Mitarbeit ein. Es sollten nicht nur Wanderer darunter sein, es sollten insbesondere auch Mitglieder sein, die sich im »Grenzland« Franken – Böhmen – Sachsen und dann in Sachsen selbst gut auskennen. Auch sollten welche darunter sein, die sich mit der Beschaffung von (öffentlichen) Geldern gut auskennen und zuletzt auch welche. die sich mit dem Procedere eines neuen Wanderwegs gut auskennen. Dabei denke ich auch an diejenigen, die schon kurze Karl-May- Wege, wie den Rundweg in Hohenstein-Ernstthal, angelegt oder auch Wanderungen »Auf Marl Mays Spuren« durchgeführt haben.

Im kommenden Jahr 2012 würde ich gerne mit den Planungen und ggf. schon Wanderungen beginnen.

Herzliche Einladung zum Mitmachen.

Karl Heinz Görmar

E-Mail: KHGoermar@gmx.de

## KARL-MAY-FREUNDESKREISE

## Freundeskreis Karl May Berlin-Brandenburg

Es waren gar nicht so wenige, die sich am 3. September gern in die Traumwelten Karl Mays und in Kinderzeiten versetzen ließen oder sich einfach nur anschauen wollten, wie man sich Winnetou und Old Shatterhand außerhalb der grünen oder roten Bände auch vorstellen kann.

Malte Ristau führte uns mit den bunten Figuren von den fünfziger Jahren bis ins Heute - auch zu den Figuren, die anwesende Sammler vor uns aufgebaut hatten. Und es gab sie in vielen Gestalten: von 2 cm bis 30 cm (als Garten-»Indianer«), aus verfestigtem oder bunter Plastik-Holzleim (Elastolin-)Masse, mit denen man in den sechziger Jahren ganze Buchinhalte nachspielen konnte. Bis zu 70 verschiedene Charaktere aus Karl Mays Erzählungen konnte man erwerben, anfangs nur aus dem Indianer- und Wildwestmilieu, später auch aus den Orientromanen. Sogar die DDR hatte sich mit - allerdings namenlosen - Figuren dem Geschäft angeschlossen. Die Spielfiguren, Film, Fernsehen, Radio und Schallplatten bescherten Karl May in den fünfziger und sechziger Jahren eine neue Renaissance.

Die Firma Hauser, deren Elastolin-Figuren in den sechziger Jahren den Filmhelden Pierre Brice und Lex Barker ähnlich wurden, hat 1980 noch einmal einen Katalog mit dem kompletten Sortiment herausgebracht.

Wer nun neugierig geworden ist, der darf sich freuen auf die neuen »Karl-May-Welten« Teil 4 (Karl-MayVerlag), die noch in diesem Jahr erscheinen werden und in denen Malte Ristau mehr zu einem bunten Thema erzählt.

Noch ohne festes Programm kündigen wir die Veranstaltung des Freundeskreises am 11. Februar 2012 an, in der Hartmut Schmidt (Berlin) eigene Bilder von seinen Aufenthalten in Kairo zeigen wird. Beginn 15:00 Uhr in der Homburger Straße 8<sup>II</sup>, 14197 Berlin (Wilmersdorf). Wir freuen uns über regen Besuch.

Eine geschlossene Veranstaltung des Freundeskreises ist die Adventsfeier am Mittwoch, den 7.12.2011 um 19:00 Uhr.

Für weitere Informationen, Lageplan, Verkehrsverbindungen und neue Termine schauen Sie bitte auch auf die Homepage des Freundeskreises Karl May Berlin-Brandenburg:

www.freundeskreis-karl-may.com und http://www.karl-may-freundeskreis.com

# Karl May-Stammtisch Bremen und Umgebung

Unser letzter Stammtisch in diesem Jahr findet am Dienstag, 6. Dezember 2011 um 19.30 Uhr wie gewohnt bei Joachim Bauer, Sangerhauser Str. 22, 28329 Bremen (Gartenstadt Vahr) statt.

Für das Jahr 2012 sind folgende Termine vorgesehen:

6. März, 5. Juni, 4. September u.

#### 4. Dezember 2012.

Auskünfte durch: Volker Seekamp, Stader Landstr. 15, 28719 Bremen; Tel.: 0421/637808;

E-Mail: volkerseekamp@web.de

## Karl-May-Stammtisch in Dinslaken

An jedem Monatsende zu unterschiedlichen Themen treffen wir uns in dem arabischen Restaurant »Karawane«, Stollenstraße 1, 46537 Dinslaken.
Auskünfte erteilt gerne
Gerd Hardacker, Tel.: 02064 92172.

## Karl-May-Stammtisch Cottbus

Ohne thematische Vorgaben sind die Treffen in Cottbus als KARL-MAY-STAMMTISCH zu verstehen, in denen Aktualität, Spontaneität und Zufälligkeiten zum Themenkreis Karl May dominieren. Gäste sind herzlich willkommen.

Auskünfte erteilt: Freundeskreis Karl May Cottbus, Ulrich Böhm Marienstraße 4, 03046 Cottbus Mobil: 0160 7461821

Mobil: 0160 7461821 FAX: 0355 38001555

E-Mail: Ulrich\_Boehm@yahoo.de

## Karl-May-Stammtisch Franken/Nordbayern

Der Karl-May-Freundeskreis im Großraum Nürnberg trifft sich in loser Folge an wechselnden Standorten ca. 3-4mal jährlich.

Nähere Informationen zu den Treffen finden Sie unter http://karlmay.playersjohn.de/

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Anja Tschakert

E-Mail: Scharlieh@web.de

## Karl-May-Freunde in/um München

Karl-May-Freunde und -Freundinnen in und um München treffen sich am 23. Januar 2012 (Montag um/ab 18 Uhr beim »Schnitzelwirt« nahe Karlstor in der Neuhauserstr. 39. Keller; ohne spezielles Programm unterhalten wir uns und sitzen gemütlich beisammen, jeder ist willkommen.

Auskünfte erteilt: Dietrich Schober, Tel.: 089 3116128

# Karl-May-Freunde in Münster und im Münsterland.

Welche KMG-Mitglieder in Münster und im Münsterland sind interessiert an regelmäßigen Treffen?

## Karl-May-Stammtisch für das Saarland und die Westpfalz

Jeden letzten Donnerstag im Monat ab 16.30 Uhr treffen sich die Mitglieder vom Karl-May-Stammtisch Saar im IPA-Heim, 66280 Sulzbach/Saar zum regen Meinungsaustausch. Interessierte und Gäste sind herzlich willkommen!

Genaue Termine und Lageplan des Veranstaltungsortes findet man auf unserer Homepage: www.karl-maystammtisch.de

Auskünfte erteilt: Günter Fell

# Treffen der Karl-May-Freunde aus dem Großraum Stuttgart

»Wo Winnetous wunderbarer wasserreicher Wilder Westen wirklich war«. Diesen Titel hat Bernhard Tausch für seinen am 11. September vor den Stuttgarter Karl-May-Freunden gehaltenen Filmvortrag gewählt.

Er führte uns zurück zu den Ursprüngen und Originalschauplätzen der in den 1960er Jahren im damaligen Jugoslawien gedrehten Winnetou-Filme. Bernhard Tausch hat die von ihm oft bereisten Naturkulissen, die zu recht zu den schönsten gehören und als einmalig bezeichnet werden können, eindrucksvoll ins Bild gesetzt. Fesselnd seine Vortragsweise, verblüffend die akribisch genau ermittelten Standorte der damaligen Aufnahmekameras, immer wieder dokumentiert durch Einblenden von original Sequenzen. Keine Felsspitze, Flussbiegung, Hausecke, Schlucht, Höhle u.v.m. wurden ausgelassen. Auch ohne »Action« war die Wirkung ein Genuss, ja sogar intensiver. Schade, mag mancher gedacht haben, dass dieser Nachmittag wie im Flug verging. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Bernhard Tausch für diese hervorragende Darbietung und das Erlebnis dieses herrlichen Stücks Erde.

Wieder können wir auf ein weiteres, erfolgreiches Jahr zurück blicken. Kompetente Karl-May-Freunde haben in ihren Beiträgen unser Wissen erweitert; das Neueste rund um Karl May, professionell zusammengetragen von Walter Bott, in Kurzform bekannt gemacht, uns auf dem Laufenden gehalten. Alle waren am harmonischen Gelingen unserer Veranstaltungen beteiligt und allen gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank. Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, vor

allem gesundes neues Jahr. Auf Wiedersehen 2012!

Unsere vorläufigen Termine für 2012 zum Vormerken im Überblick: 26. Februar / 20. Mai / 9. September / 25. November, jeweils 15:00 Uhr im Bürgerhaus Freiberg/Mönchfeld, Adalbert-Stifter-Str. 9, 70437 Stuttgart.

Das Bürgerhaus ist mit der Stadtbahn U7, Haltestelle Freiberg, bequem zu erreichen. Für auswärtige Gäste, die mit dem Auto anreisen möchten, stehen genügend Parkplätze zur Verfügung.

Auskünfte erteilt: Hartmut Hendel,

### Schweizer-Karl-May-Freunde



Die Schweizer Karl-May-Freunde berichten: Eine große Gruppe, unserer Mitglieder in Deutschland

und Österreich inbegriffen, nahmen am Kongress in Wolfenbüttel teil. Die Freundschaftspflege gehörte nebst den Referaten zu den wichtigsten Tagungserlebnissen.

Unser CH-KM-Freund Michael Rudloff schrieb dazu: Zwei Worte über den Kongress in Wolfenbüttel: »rundum gelungen«. Überdurchschnittlich viele interessante Vorträge, ein wunderbares Umfeld (schöne Tagungsräume in einem Park gelegen) und der Austausch mit anderen Karl-Mav-Freunden, mit denen manch gutes Gespräch geführt und das eine oder andere Glas geleert wurde, werden in Erinnerung bleiben. Ich glaube, dass sich alle Kongress-Teilnehmer auf das KMG-Jahrbuch mit den abgedruckten Vorträgen freuen, wie auch alle Karl-May-Freunde aus nah und fern dem nächsten Wiedersehen (spätestens 2013 zum Kongress in Radebeul)

entgegen sehen. Wer in Wolfenbüttel dabei war, lässt sich den nächsten Kongress nicht entgehen.

Unsere nächste Veranstaltung: Sonntag, 20. November 2011, 14 -17 Uhr, Luzern. Restaurant Schützenhaus, Bus ab Bahnhof Luzern Nr. 20 bis Zihlmattweg.

Karl Mays Orientromane - Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar von Elmar Elbs. Fakultatives Mittagessen um 12 Uhr, Anmeldung erbeten.

## Einmalige Jubiläumsreise vom 9.-16. Juni – »Auf den Spuren Karl Mays durch die Schweiz«

Letzte Anmeldefrist 30. Dez. 2011 für die Reise anlässlich 20 Jahre CH-KMF. Anmeldung als letzte Chance für diese einmalige Reise die sonst nie mehr durchgeführt wird.

An die Schauplätze von Karl Mays Aufenthalten in der Schweiz. Samstag, 9. Juni bis Samstag, 16. Juni 2012. Mehr Informationen auf unserer CH-Webseite (www.karlmayfreundeschweiz.eu) und auf der KMG-Webseite 2012.

Lassen Sie sich diese einmalig durchgeführte Reise nicht entgehen!

#### Süd-West-Treffen

Die Karl-May-Freunde aus dem Rhein-Neckar-Gebiet laden zur Begegnung ein. Sie findet im vierteljährlichen Abstand immer:

Samstags ab 17.00 Uhr im Wirtshaus »Zum Grünen Baum«, Carl-Theodorstr. 2 (Schlossplatz), 68723 Schwetzingen, Tel.: 06202 4362, statt. Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen.

Termine bitte telefonisch unter 0721 502085 (Kiefer) zu erfragen. Die Termine sind auch im Internet unter www.photomemories.de zu finden.

### Karl-May-Runde in/um Wien

Die aktuellen Termine sind im Internet unter www.wiener-karl-mayrunde.at zu finden

## Rose Thein

# Neues um Karl May

#### Aufsätze

Dernen, Rolf: Deutscher Autor - amerikanische Legende. Das Bowie-Messer bei Karl May (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 62-65)

Hammerthaler, Ralph: Die Leier vom Authentischen. Kunst ist nicht das wahre Leben. Kunst ist Fälschung, was sonst (in: Sächsische Zeitung, 09.08.2011)

Heermann, Christian: »Dogfish« auf Elbe und Arkansas. Auch durch die Raddampfer ließ sich Karl May inspirieren (in: Dresdner Neueste Nachrichten, 05.09.2011)

Hermesmeier, Wolfgang & Schmatz, Stefan: Karl May auf dem Scheiterhaufen - Karl May im Dritten Reich (III) (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 66-73)

Patermann, Rolf: Diese gastfreundliche Eremitage. Die Karl May-Höhle - eine literarische Collage (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 27-29)

Vinzenz, Wilhelm & Wehnert, Jürgen: Die »Deutsche Novellen-Flora«, Hermann Oeser und Karl May - Zur Datierung der »Rose von

Ernstthal« (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 30-36)

Weiß, Wolfgang: Plauen is mir nämlich sehr ans Herz gewachsen (in: Vogtland-Anzeiger, 13.09.2011)

Wessels, Ute: Old Shatterhand in Regensburg. Warum der sächsische Fantast Karl May auch ein bisschen ein ostbayerischer Schriftsteller war (in: Straubinger Tagblatt, 16.07.2011)

# Karl-May-Ausstellungen und -Lesungen

Hennies, Wolfram: Prignitz-Raubritter im Roman Karl Mays . Pfarrer Albrecht Preisler lud nach Stavenow zur Lesung ein (\*Ritter und Rebellen\*, in: Märkische Allgemeine, 01.09.2011)

Krings, Dorothee: Mit Winnetou in die Filmgeschichte (zur Ausstellung »Der Schatz im Silbersee« im Filmmuseum Düsseldorf, in: Rheinische Post, 23.08.2011)

Mies, Uwe: Die Indianerwelt als Idylle (zur Ausstellung »Der Schatz im Silbersee« im Filmmu-

seum Düsseldorf, in: Kölner Stadt-Anzeiger, 13.07.2011)

Plecher, Susanne: Winnetou in der Nudeltüte (zu: Ausstellung im Karl-May-Museum Radebeul, in: Sächsische Zeitung, 25.06.2011)

Wilmes, Hartmut: Silberbüchse trifft ins Schwarze (zur Ausstellung »Der Schatz im Silbersee« im Filmmuseum Düsseldorf, in: General-Anzeiger Bonn, 02.08.2011)

# Karl-May-Bühnenstücke und Theateraufführungen

Bauer, Arnim: Karl May in allen Facetten (zu: Ludwigsburger Schlossfestspiele 2011 »Ich erfand Karl May«, in: Ludwigsburger Kreiszeitung, 24.06.2011)

Eckerle, Annette: Dichtung und Wahrheit (zu: Ludwigsburger Schlossfestspiele 2011 »Ich erfand Karl May«, in: Esslinger Zeitung, 25.06.2011)

Hackbarth, Daniel: Die Stimmen in Old Shatterhands Kopf (zu: Ludwigsburger Schlossfestspiele 2011 »Ich erfand Karl May«, in: Stuttgarter Zeitung, 24.06.2011)

Hagenberg-Miliu, Ebba: Filmkomödie wird zum Theaterspaß - Jugend-AG der Erlöserkirche zeigt die witzige Karl-May-Parodie »Der Schuh des Manitu« (in: General-Anzeiger Bonn, 07.07.2011)

Morawitzky, Thomas: Ich reise dramatisch! (zu: Ludwigsburger Schlossfestspiele 2011 »Ich erfand Karl May«, in: Stuttgarter Nachrichten, 24.06.2011)

Schnabel, Dieter: Ein Psychogramm des erfolgreichen Volksschriftstellers (zu: Ludwigsburger Schlossfestspiele 2011 »Ich erfand Karl May« von Thomas Schad, in: Fränkische Nachrichten, 16.07.2011)

# Karl-May-Festtage in Radebeul

Rasmussen, Thorsten: Schaulaufen mit Winnetou - Karl May-Festtage unter der Schirmherrschaft von Pierre Brice (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 58-61)

## Karl-May-Festspiele

Dernen, Rolf: Alles fliegt dir um die Ohren -Elsper Halbblut zwischen Rot und Weiß (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 74-77)

Hardt, Andreas: Der Schatz im Querformat -Neues Buch zur Pionierzeit der Segeberger Karl-May-Spiele (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 24-26) Heyen, Annika: Schprobe - Von Westmännern und Schurken (zu: Karl May-Spiele Bad Segeberg 2011, in: Nordsee-Zeitung, 03.08.2011)

**Hünseler, Christine:** Kantor zieht alle Register - Zur Premiere Jubiläumsinszenierung »Der Ölprinz« in Bad Segeberg (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 6-12)

Lakey, Elke: Der Ölprinz singt nicht - Die Karl May-Festspiele in Dasing bringen »Der Ölprinz« auf die Bühne. (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 16-19)

# Karl-May-Experten, -Fans & -Sammler

Angel, Emil: In guten wie in schweren Tagen - Auch zu DDR-Zeiten ist Christian Heermann für Karl May eingetreten (in: Luxemburger Wort, 14.07.2011)

Badouin, Uwe: Hessens Karl May wird neu entdeckt. Der Marburger Karl-May-Experte Ulf Debelius ediert Gesamtausgabe der Abenteuerbücher von Armand (in: Oberhessische Presse, 19.08. und Gelnhäuser Neue Zeitung, 22.08.2011)

**Dreu, Petra:** Der Mann, der alles über Karl May weiß - Ekkehard Bartsch und sein Karl-May-Center (in: Lübecker Nachrichten, 23.07.2011)

Gorgas, Gabriele: Gott segne sie mit der Fülle seines Segens! - Der Autor Christian Heermann ist permanent auf der Fährte von Karl May - und spürt auch dessen Frauen auf (in: Dresdner Neueste Nachrichten, 08.09.2011)

Koten, Jan: Imaginäre Blutsbrüder - Zum Tod des May-Illustrators Gustav Krum (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 82-83)

Lange, Alexander: Karl-May-Idylle ist Schnee von gestern. Warsteiner Marcel Clasen arbeitete ein Jahr im Indianer-Reservat (in: Westfalenpost, 16.08.2011)

Mittelstaedt, Axel: Auf den Höhen des Karl May-Olymps - Zum Tod von Siegfried Augustin (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 46-47)

Schubert, Tobias: Karl May ist zeitlos. Der Geraer Organisator des Karl-May-Abends am Samstag spricht über den Dichter (in: Ostthüringer Zeitung, 22.09.2011)

Sorge, Jürgen: Der Älteste liefert das erste Autogramm (in: Freie Presse Chemnitz, 11.08.2011)

Stückle, Ruth: Allein Gott kann das Lebenslicht ausblasen. Helga Dittmar beschäftigt sich regelmäßig mit dem Tod, sie arbeitet seit 18 Jahren

ehrenamtlich als Hospizhelferin (in: Donau Kurier, 19.08.2011)

Walser, Martin: Ein unbestellbares Glück (in: Welt am Sonntag, 04.09.2011)

## Karl-May-Verfilmungen

Boller, Reiner: Winnetou in Mexiko - Behind the Scenes: Die TV-Serie »Mein Freund Winnetou« (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 48-57)

Brüderle, Dirk: Cava molim - Eine Kaffeepause vor dem Totental. Drehort eines Rastplatzes (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 78-81)

Finke, Nicolas: Vom Wixxer zu Winnetou? -Lustig dreht sich das Karl May-Filmprojekte-Karussell (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 38-44)

Franke, Henning: Regie-Skizzen - zu den Filmen des Regisseurs Harald Reinl (in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 22-24)

Heermann, Christian: Ein Karl-May-Film und seine Folgen - Vor 75 Jahren war Premiere von »Durch die Wüste« in Dresden (in: Dresdner Neueste Nachrichten, 25.07.2011)

## Karl-May-Museen

### Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal

Mehlhorn, Thomas: Auf den Spuren von Karl May. Lehrpfad in Hohenstein-Ernstthal soll die Lebensstationen des Autors erklären (in: Freie Presse Chemnitz, 27.09.2011)

Mehlhorn, Thomas: Museum macht Jagd auf Motten (in: Freie Presse Chemnitz, 20.09.2011

#### Karl-May-Museum Radebeul

Hofmann, Uwe: Führung mit Old Shatterhand. Karl-May-Museum setzt auf Erlebnis-Tourismus (in: Leipziger Volkszeitung, 19.09.2011)

Kunz, Helmut: Auch echte Indianer als Besucher (in: Der neue Tag, 23.07.2011)

Liebschner, Wolf Dieter: Einmal ein Dakota-Indianer sein (in: Sächsische Zeitung, 16.07.2011)

Mainka, Liane: Taubblinde fühlen Schwingungen der Trommel (in: Freie Presse Chemnitz, 26.07.2011)

## Karl-May-Verlag

Knietzsch, Karl: Bücherwerk im Bilderspiegel (zu: »Traumwelten«, Karl-May-Verlag, in: Dresdner Neueste Nachrichten, 22.08.2011)

Münster, Sebastian: Karl-May-Nachlass: Verhandlungen vorerst gescheitert (in: Freie Presse Chemnitz, 03.08.2011)

## Weitere Buchveröffentlichungen zu »Karl May«

Klies, Rainer: Die öden Kerle und Karl May (zu: Helmut Schmiedt: »Karl May oder Die Macht der Phantasie«, C. H. Beck München, 2011, in: Freie Presse Chemnitz, 28.09.2011)

Kunz, Michael: Blutsbrüder in manch bösem Zwist (zu: »Durch Steppe und Savanne I und II«, hrsg. von Reinhard Markeinecke, in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 13/14)

Langsteiner, Hans: Mehr Lex! (zu: Lex Barker - Die illustrierte Biografie, von Reiner Boller und Christina Böhme, in: Karl May & Co., Nr. 125, S. 20-22)

Ristau, Oliver: Winnetou von frivol bis ironisch (zur Comic-Anthologie »Hugh! Winnetou - Hommage an Karl May und Helmut Nickel« brsg. von Gerhard Schlegel, Verlag Edition 52 Wuppertal, in: Nordwest Zeitung u. a., 21.07.2011)

## Sonstige Zeitungsveröffentlichungen mit Bezug zu »Karl May«

Eschbach, Hans: Eine neue Sprache ohne Nebensätze (zu: David Horn & Jean-Paul Nerriere »Globish - die neue Weltsprache«, in: Handelsblatt, 08.07.2011)

Fiebig, Clemens: Winnetou und die Leopard-Panzer - Für die idealistische Ethik Jesu ist in der großen Politik anscheinend kein Platz (in: Die Rheinpfalz, 09.07.2011)

Gehr, Claus: Fangesang - Hadschi Halef Omar und die Fußball-Bundesliga (in: Mittelbayerische Zeitung, 07.07.2011)

Montag, Andreas: Alles erfunden? - Ein Norweger soll statt in der Wildnis gemütlich im Hotel gelebt haben (in: Mitteldeutsche Zeitung, 16.09.2011)

Wille, Klaus: Celia Halef Omar (Frauen WM und Karl May) (in: Neue Ruhr Zeitung, 14.07.2011)

Neuigkeiten rund um Karl May schicken Sie bitte per Brief als einseitig kopierte Artikel und Meldungen an Rose Thein, Schwabenstraße 1a, 97078 Würzburg oder per E-Mail als Scan an Rose.Thein@stadt.wuerzburg.de.